

zeit einfließend ist, getreu der alten Parole: Führer befehlt, wir folgen!

Welt über Deutschlands Grenzen hinaus, in der ganzen internationalen Spannung entgegen. Wie immer ist die Welt blickend auf jedes Wort, das der Führer spricht, zumal ja noch überall die ferne Spannung unermüdet anhält. Alles was lautet man im allgemeinen nach Godesberg eine gewisse Erleichterung der Lage feststellen zu können. Trotz allem werden in den verschiedenen Staaten die militärischen Maßnahmen weitergeführt und verstärkt, so daß Mussolini sich am Sonntag veranlaßt sah, die Welt nochmals zu warnen. Wenn, so führte der Duce aus, andere Mächte weiter ihre Flotten vergrößern und ihre Flotten konzentrieren, dann dürfe sich niemand wundern, wenn auch Italien solche Maßnahmen ergreifen würde. Neben der Fortführung militärischer Maßnahmen sehen wir aber auch, wie in den sogenannten demokratischen Ländern die Opposition ihre Arbeit gegen jede vernünftige Lösung der tschechischen Frage fortsetzt und die Staatsmänner bekämpft, die wie vor allem Chamberlain, für eine vernünftige und friedliche Lösung der tschechischen Frage arbeiten. Damit unterläßt die Opposition, die so gern von der armen Tschechoslowakei, nie aber von den armen terrorisierten und gemordeten Subtendeutschen spricht, lediglich das verdreherische Treiben Frags.

Darüber, daß die Entscheidung um die Krise friedlich gelöst werden kann oder nicht, heute bei Prag liegt, kann ja nirgends eine Unklarheit bestehen. Das deutsche Memorandum, das der Führer dem englischen Premierminister Chamberlain in Godesberg übermittle hat, und das inzwischen von den Engländern nach Prag weitergeleitet worden ist, enthält vernünftige und sachliche Vorschläge dessen, was Frankreich und England bereits zugestanden und was auch von der Regierung Godesberg angenommen war. Es zeigt den Weg, wie diese Beschlüsse in die Praxis umgesetzt werden müssen. Dabei muß nochmals betont werden, daß es sich lediglich um die Abklärung des tschechischen Gebietes handelt, wie ja der Führer bereits betont hat, daß Deutschland keine fremden Risse untergehen will. Es ist aber andererseits auch, wie in dem amtlichen Bericht über Godesberg betont wird, die endgültige deutsche Stellungnahme. Aus einer Rede des Duce wissen wir dann weiter, daß Prag bis zum 1. Oktober Zeit gewährt ist. Das ist eine lange Frist und mit Recht spricht man auch die italienische Presse wiederholt von dem Konzept und dem Verantwortungsbewußtsein des Führers. Wir alle hoffen, daß Prag diese Frist nicht zu neuen Engagements und Umschlingungen benutzt, das hiesige die Lage gründlich verstanden kann an der Entschlossenheit des Führers, Ordnung zu schaffen, kann keinerlei Zweifel bestehen. Aus der Tatsache aber, daß Chamberlain es übernommen hat, den Prager Nachrichten das deutsche Memorandum zu übermitteln, muß man logischer Weise folgern, daß Chamberlain diesem deutschen Memorandum zustimmt. Daraus aber wieder muß der Schluss gezogen werden, daß auch diesmal Frankreich und England in Prag auf die Annahme des deutschen Planes hinwirken werden. Wenn und in welcher Form das geschieht, bleibt abzuwarten. Die Frage hierzu in den Beratungen des englischen und französischen Kabinetts eine wesentliche Rolle gespielt haben und ebenso auch in den Besprechungen Dalabiers und Bonnets in London, die heute noch fortgeführt werden.

Gamelin in London.

London, 26. Sept. (Zunfmeldung.) Der Oberkommandierende der französischen Armee, General Gamelin, traf Montagmorgen kurz nach 9 Uhr im Flugzeug am Flughafen Croydon ein.

Verteidigungsminister Jullin sprach am Montagvormittag als erster Kabinettsminister in Nummer 10 Downing Street vor.

Im Laufe des Montags wird wiederum eine Kabinettsitzung abgehalten werden, die sich an die englisch-französischen Besprechungen anschließt wird.

Generalkommandant Gamelin, in dessen Begleitung sich Hauptmann Bettison, ein französischer Generalstabsoffizier, befand, wurde in Croydon von Kriegsminister Horne, Bettison begrüßt. Gamelin und Bettison begaben sich hierauf in die französische Botschaft, wo sie von Daladier und Bonnet empfangen wurden. Kurz nach 11 Uhr begab sich die gesamte französische Delegation nach Downingstreet 10, wo Ministerpräsident Chamberlain, Lord Halifax und Sir John Simon auf sie warteten.

Militärische Vorbereitungen Frankreichs.

Paris, 25. Sept. Ministerpräsident Daladier gab am Samstag gegen 21 Uhr Pressevertretern folgende Erklärung ab:

Die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen sind in ganz Frankreich mit der Rastlosigkeit und Entschlossenheit aufgenommen worden, die die Regierung von der Nation erwartet hat. Frankreich wird auf diese Weise in der Lage sein, ruhig und würdevoll die wichtige diplomatische Verhandlung fortzusetzen, von der die Erhaltung des Friedens abhängt.

Das amtliche französische Geschichtsbild veröffentlicht am Sonntag eine Verordnung, wonach das Gesetz von 1938 über die Organisation der Nation im Kriegsfalle auch für Algerien anwendbar wird.

Eine andere Verordnung unterlag die Ausfuhr von Eisenzeugen und Mangon aus französisch-Indochina.

Panzerwagenangriff in Jauernig

Kommunisten verrät den Unfugstahl der Umstürzler.

Glas, 25. Sept. In der Nähe von Friedenberg (Währisch-Schützen) brangen am Freitag Kommunisten, wie der Reichswehrdienst mittel, und tschechische Militärs der Reichswehr Garnison in Stärke von mehreren hundert Mann auf der nach Jauernig führenden Staatsstraße mit Panzern und Kraftwagen vor. Bei der Gemeinde Gurschdorf trafen sie auf einige Ordner der GDB, die nach der Nacht der tschechischen Genbarmen aus dem Subtendeutschen Gebiet für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung sorgten. Vor dem wütenden Maschinenengewehrfeuer, das die Tschechen auf die Subtendeutschen richteten, mußten sich diese in den Schutz der Bergwälder zurückziehen. Dabei gelang es ihnen, ihre durch das wüthende Schießen verletzten Kameraden in Sicherheit zu bringen.

Auf die Nachricht von dem Vorgehen der mordgierigen Kommunisten und Tschechen bemühtete sich der bisher noch im Schutz der weißen Bergwälder des Reichswehrgesirbes

Rund 1000 tschechische Offiziere und Soldaten interniert.

Dresden, 26. Sept. (Zunfmeldung.) Während an den einzelnen Grenzabschnitten seit Samstag die deutsch-tschechische Grenze durch tschechische Militär hermetisch abgesperrt ist, befinden sich an anderen Stellen erhebliche Lücken, durch die immer noch ein unabhäufiger Flüchtlingsstrom quillt. Ebenso ist die Bevölkerung einer großen Anzahl von Dörfern, die vor den tschechischen Besetzungslinien im Bereich der tschechischen Gebiete liegen, auf Reichsgebiet geflüchtet. So sind z. B. von den 24 000 Einwohnern des Ortes Warnsdorf 20 000 geflüchtet; ebenso befinden sich die Bevölkerung der Städte Weipert, Grasslitz, Rumburg, Ebersdorf, mehr als 20 000 Menschen aus Eger, und die Bevölkerung zahlreicher Grenzorte geflüchtet auf deutschem Gebiet.

Die Orte jenseits der Grenze machen einen gespenstischen Eindruck. Es sind tote Dörfer, durch die nur der Schritt tschechischer Militärs hallt. Die Fenster sind verhängt, auf den Straßen ist kein Mensch. In den Gassen herrscht, soweit es noch nicht von Wäldern begeben ist, eine Stille, welche das Schreien der Hunger- und Schmerzweifen seit mehreren Tagen die Nähe nicht mehr gemolten werden konnten.

194300 Flüchtlinge.

Unter den Flüchtlingen, die in der Nacht vom Samstag zum Sonntag und am Sonntag die Reichsgrenze überquerten, befinden sich mehr als 50 000 in wehrpflichtigen Alter, denen es gelang, sich den tschechischen Truppen zu entziehen. Ferner haben an einzelnen Stellen, so in der Gegend von Jiegenwald, Zittau und in der Nähe von Seidenberg Flüchtlinge, um auf Reichsgebiet zu gelangen, tschechische Grenzposten und Militärabteilungen kampfanfällig gemacht und entwaffnet. Ausgelastet wurden im Verlaufe des Sonntag 885 Offiziere und Soldaten entwaffnet auf reichsdeutsches Gebiet gebracht und hier interniert. Es befinden sich darunter vier tschechische Offiziere und 96 tschechische Soldaten, die an der Reichsgrenze die tschechischen Uniformen von ihren Uniformen rissen und fortwarfen und Soldaten auf die freie Staatsgrenze ausdroschen. Die Gefangenen gehören in erster Linie den Infanterieregimenten 42 und 44, dem Artillerieregiment 4 und dem Grenzjägeregiment 9 an.

Eine Zählung in den Flüchtlings- und Durchgangslagern ergab am Sonntagabend insgesamt eine Flüchtlingszahl von 194 300. Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge ist bereits in das Innere des Reiches transportiert, um die überfüllten Lager an der Grenze aufnahmefähig für weitere Flüchtlinge zu machen.

Panikstimmung in Prag.

Die Bevölkerung fürchtete die deutsche Luftwaffe.

Prag, 26. Sept. (Zunfmeldung.) Die Prager Bevölkerung lebt in einer wahren Panikstimmung. Die Polizei, die Behörden und insbesondere auch der Rundfunk versuchen dauernd, durch Kurze, nationale Gedichte und Erzählungen aus der nationalen Geschichte der Tschechoslowakei die Bevölkerung zu beruhigen und die Stimmung zu heben. Im Rundfunk jagt eine Berichtigung die andere. Fast stündlich werden Aufrufe der einzelnen Organisationen bekanntgegeben, von denen der eine dem andern widerspricht. Immer wieder wird gemahnt werden, den Anordnungen der Behörden zu folgen, woraus zu schließen ist, das dazu offenbar wenig Gehör bezieht. Die Journalisten der Presse sind in der Gegend der tschechischen Prager in dem Gegensatz zum Reich unter Janjur gestellt worden und müssen ihre Berichte dem Janjur vorlegen.

Jede Lichtreflexe in den Straßen ist verboten. Mit Eintritt der Dunkelheit wird das Licht in den Schaufenstern gelöscht und Läden und Wohnungen müssen verbunkelt werden. Die Straßenbeleuchtung ist ausge-

schaltet. Das einst so lebenslustige Prag ist mit Einbruch der Dunkelheit wie ausgehornt. Zahlreiche Besuche haben deshalb geschloffen.

Die Bevölkerung steht täglich vor den Abgabekassen für Gasmasken an, um ja eine Gasmaske zu ergattern. Die Verorgung mit Gasmasken ist außerordentlich mangelhaft. Teilweise ist in den Betrieben das Geld für die Gasmasken schon vor Monaten falliert worden, ohne daß die Gasmasken geliefert worden ist.

Wer die wahre Volkstimmung in Prag erfahren will, braucht sich nur vor den Abgabekassen mitten unter die Wartenden zu mischen und ihre Gespräche zu hören. Man kann alles hören, nur keine lobenden Bemerkungen über die politische Entwicklung und über die Regierung Beneß-Stroop.

Die Stimmung ist ausgesprochen deprimiert, weil man der Auffassung ist, daß die Tschechoslowakei, wenn sie wirklich einen Angriff propagieren sollte, innerhalb einer Woche zu bestehen aufgehört haben würde. Man gibt sich keinerlei Illusionen darüber hin, man fürchtet die mächtige deutsche Luftwaffe und spricht von der Gefahr, die sie für Prag und die anderen Städte der Tschechoslowakei bedeutet, zumal die tschechische Wehr sojig ungenügend ist.

Tschechische Flugzeuge überflogen die Grenze.

Wien, 26. Sept. (Zunfmeldung.) Am Samstag um 9.30 Uhr überflogen zwei tschechische Militärflugzeuge deutsches Gebiet bei Bernharthof, Rheintal und Rabensburg. Die Flugzeuge flogen außerordentlich niedrig und waren offenbar bemüht, militärische Vorgänge im Grenzgebiet festzustellen.

Bei Klein-Hausdorf überflog am Sonntagvormittag um 9.04 Uhr ein tschechisches Flugzeug, was ein Doppelschritt mit beiden Tragflächen, die Reichsgrenze. Das Flugzeug landete die Straßen ab und überquerte an der Einflughalle um 9.33 Uhr wieder die Reichsgrenze.

Der gesamte Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Berlin, 26. Sept. Nach den von Grenzstationen eingegangenen Meldungen ist am Freitagabend gegen 19 Uhr der gesamte Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei von tschechoslowakischer Seite unterbrochen worden, nachdem bereits vorher auf zehn verschiedenen Eisenbahnstrecken infolge tschechischer Streiksperrungen der Verkehr unterbrochen worden mußte. Die D. Züge Berlin-Prag-Budapest und Berlin-Prag-Wien kehren zur Zeit nur noch bis Bad Schandau.

Die internationalen Züge Berlin-Breslau-Oberberg-Budapest und Berlin-Breslau-Oberberg-Wien verkehren ebenfalls nur noch bis Rathbor. Ebenso ist der Verkehr Wien-Lundenburg-Prag unterbrochen. Auch im Eger hat der tschechoslowakische Bahnhof keinerlei Züge aus dem Reich mehr angenommen. In Lundenburg wurden von tschechoslowakischer Seite etwa 30 Beamte der Reichsbahn

und der Zollbehörden zurückgehalten und an der Heimkehr gehindert. Es ist daraufhin auf anderen Grenzbahnhöfen eine entsprechende Zahl tschechischer Beamter an der Heimkehr gehindert worden, bis die in Lundenburg verbliebenen deutschen Beamten zurückkehren können.

Reichsdeutscher Zug aus Eger jurid.

Waldhosen, 26. Sept. Der Zug mit den Reichsdeutschen, welcher am Samstagnachmittag auf dem Bahnhof in Eger von den Tschechen zurückgehalten worden war, ist am Samstagabend mit 14 Waggons in Waldhosen eingetroffen. Die Waggons dieses Zuges hatte man in der Zwischenzeit im Wartesaal des Bahnhofs in Eger interniert.

In der Subtendeutschen Ortschaft Schloppenhof wurden am Samstag alle Männer von tschechischen Genparten, die sich durch Kommunisten und Soldaten verkräft hatten, verhaftet. Sie wurden in einer in der Nähe befindlichen Feldscheune untergebracht und werden dort spätestens demacht.

Tschechisches Sprengkommando festgenommen.

Reife, 26. Sept. In der Nähe von Ralfau (Kreis Reife) gerieten fünf Soldaten vom tschechischen Grenzbatallion Nr. 7 in Freimachbau auf Reichsgebiet. Sie wurden festgenommen und vorläufig einem Lager zugeführt. Das Kommando führte eine große Menge Ersatzteile bei sich. Es hatte die Aufgabe, in Weidenau Sprengungen vorzunehmen. Dabei hatte es aber den Weg verfehlt und war auf reichsdeutsches Gebiet geraten.

mährend des ganzen Tages festgehalten, gegen Abend aber entlassen.

Wie verlautet, sind im gesamten tschechischen Staatsgebiet im Verlaufe des heutigen Tages zahlreiche reichsdeutsche durch tschechische Polizei festgenommen worden.

Prag scheint die Wahrheit.

Das Photographieren Berichter oder Geleierter verboten. — Ein bezeichnender Erlaß der Polizeidirektion Troppan.

Kattibor, 26. Sept. Die tschechische Polizeidirektion in Troppan hat folgenden bezeichnenden Erlaß herausgegeben:

„Im Interesse der Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit verbietet die Polizeidirektion in Troppan in ihrem ganzen Bereich mit Zustimmung der Landesbehörden in Bräun das Photographieren, Filmen oder Herstellen von Stizzen oder Photographien, welche mit den in der letzten Zeit sich ereigneten oder noch ereignenden Indizien im Zusammenhang stehen, insbesondere die Berichterstattung von Aufnahmen und Abbildungen der beschädigten Gebäude und anderer Objekte, Einrichtungen zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung, der Verletzten oder Getöteten und ähnliches.“

Geschäftsführer: Joh. Gähner. Stellvertreter des Geschäftsführers: Heinrich Karl Kany. Verantwortlich für den politischen Teil: Heinrich Karl Kany; für Druck und Verbreitung: Dr. Heinrich Blücher (amtlich), Geschäftsführer: Joh. Gähner; für Subskribenten- und Anzeigenverwaltung: Willi Gumpel; für den Anzeigen- und Sperrdienst: Heinz Kumbst; für den Bildredaktion: Joh. Gähner. Für den Anzeigen- und Sperrdienst: Dr. Heinrich Blücher (amtlich), Geschäftsführer: Julius G. H. Ullrich in Wiesbaden. Preisliste Nr. 6. — Durchschreibungs-Briefposttag. 1938. 20.027. Sonntags allein: 20.307. Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblattes. E. Schellberg'sche Buchhandlung, Wiesbaden, Langstraße 21, „Tagblatt-Haus“. — Fernschaltung. Dr. phil. habil. Walter Schallenberg und Verlagsgesellschaft Heinrich Dabbe. Die Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Abgeordneter Kundt verhaftet.

Prag, 25. Sept. Der Vorsitzende des Parlamentarischen Klubs der Subtendeutschen Partei, Abgeordneter Kundt, der sich während der ganzen letzten 14 Tage in Prag aufhielt, ist am Samstag von der tschechischen Polizei verhaftet worden.

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Hilfsvereins in Prag wurden am Samstag von Polizeibeamten aus ihren Wohnungen geholt und

verbliebenen Bewohner der Grenzgemeinden Furcht und Schrecken zu Hunderten überfielen alte Männer und Frauen mit ihren Kindern im Laufe des Freitags die Bergpässe, um in den Dörfern der Grafschaft Glaz Schutz zu suchen.

Aber den Angriff der Tschechen erfahren wir aus den Berichten von Augenzeugen, die über den Reichswehrgesirbeskomm nach dem oberen Bielefeld flüchteten, noch folgende Einzelheiten: Als die wieder vorrückenden Tschechen die Subtendeutschen Ordner und Umstürzler, die den Ordnungsdienst übernommen hatten, verhaften wollten, wurden sie von den Subtendeutschen entworfen. Eine Kommunistenverteiler die Stellung der Gähner, deren Namen nicht weiter an die Tschechen. Da man sich darauf entwickelte Feuergefecht fiel ein tschechischer Grenzer durch Kopfschuß. Vier weitere Tschechen wurden verletzt. Den ganzen Freitag über konnten die Bewohner des Bielefeldes schwere Detonationen von jenseits der Grenze hören.

Vüge in acht Sprachen.

Kz. Beneš entwickelt eine umfangreiche, auf Beeinflussung der Weltmeinung abgestimmte Propaganda. So lautet der Prager Sender ein sogenanntes Manifest in acht Sprachen, das, nach den üblichen Höflichkeitserweisen abgelesen, eine große Vüge enthält, die benešerlich nicht unwillkürlich diesen kann Beneš behauptet, daß Deutschland in Godesberg ganz neue Forderungen vorgelegt habe. Das Manifest stellt dann die Lage so hin, als ob auch England und Frankreich auf diese neuen Ansprüche nicht eingehen können. Die Wüchse tritt mit dieser Folgerung die Prag zieht, nur allzu deutlich zutage. Beneš möchte der Welt glauben machen, daß er, falls er sich zu einer Ablehnung der Memorandums verweigern sollte, sich in Übereinstimmung mit den Weltmächten befindet. Deutscherseits muß dagegen betont werden, daß in Godesberg keine Forderungen erhoben wurden, die über dem Beresegader Plan, der von England und Frankreich gebilligt und von Prag angenommen wurde, hinausgehen. Es ist natürlich selbstverständlich, daß die offizielle Annahme des Prager Manifests nicht genügt. Prag hat bisher nichts getan, um die jugendliche Wüchse des bisher subdenen deutschen Gebietes zu realisieren. Gerade die letzten Meldungen beweisen, daß der Terror ungebrochen weiter wüchse, ja, daß die Tschechen ihr bisheriges Stützregiment noch härter zu gestalten suchen. Wir erwähnen nur die Verordnung der Gemeindevorsteher, die — möglicherweise — auf Veranlassung der tschechischen Armeeführung herausgegeben wurde, wonach Tragen und Befehl des Parteibüchchens oder der Hakenkreuzbinde usw. mit Erschießen bestraft wird. Das steht nicht danach aus, daß die Tschechen mit ihrem gepöbelten Versprechen ernst zu machen beabsichtigen. Man kann nur uns, die wir sozial Vügen der Prager Regierung bisher hinnehmen mußten, nicht verlangen, daß wir ihren Zügelungen nach wie vor glauben schenken. Der Führer forderte deshalb in Godesberg die Annahme eines klar umrissenen Räumungsplanes, der die jugendliche Wüchse in befristeter Zeit verwickelt. Die Behauptung von neuen, weitergehenden Forderungen ist somit eine große Vüge, die nur dazu bestimmt ist, die Weltmeinung gegen das „nimmerläufige Deutschland“ zu mobilisieren. Es ist die Aufgabe der englischen und französischen Staatsmänner, Prag zur Ordnung zu rufen und die Wüchse über diese neue Schotage am Frieden und am Verhandlungsweggenen aufzuklären. Die unklare Stellungnahme einer gewissen englischen Presse und die zweideutige Haltung einiger Pariser Zeitungen scheinen uns dazu wenig geeignet. Umso überzeugender sind die Worte Mussolinis, die den Kriegstreibern in den westlichen Demokratien, die aneinander Lust verspüren, bei der Prager Solidarität mitzuhalten, keinen Zweifel darüber lassen, daß Italien, wenn die militärischen Maßnahmen in den demokratischen Staaten nicht abgebrochen werden, umgehend mobilisieren wird. In einer der kritischsten Stunden, die Europa seit langem erlebt hat, macht damit der Duce das Wort, das er in Berlin sprach: „Wir werden euch das nie vergessen“, wahr. Der Dank Deutschlands ist ihm für die treue und aufrichtige Haltung höher. Und die deutsche Parole lautet: Treue um Treue!

Ein tolles Hufarenstück.

Sechs Mann entwarfen zwei Offiziere, 24 Soldaten und sechs Gendarmen.

Bad Schandau, 25. Sept. In Schandau trafen sechs jüdenen deutsche Flüchtlinge, beladen mit tschechischen Waffen, ein. Die Flüchtlinge befanden sich auf der Flucht zur Reichsgrenze, als ihnen in der Nähe von Tausch auf einem Waldwege zwei Offiziere mit 24 Soldaten und sechs Gendarmen entgegenkamen. Die sechs jüdenen deutschen verschwanden sofort leuchtweis im Walde. Drei von ihnen besaßen Gewehre, die sie auf die Gruppe der Soldaten und Gendarmen richteten, und der Führer der Flüchtlinge sprang auf die Straße und rief: „Hände hoch“. Der tschechische Gendarmenkapitän sagte: „Geben Sie mir ein echtes deutsches Gewehr, daß sie uns passieren lassen“. Die Tschechen erhielten darauf freien Durchmarsch gegen Abgabe sämtlicher Waffen. Sie leisteten dieser Aufforderung Folge und legten ihre Waffen auf den Weg. Den beiden Offizieren wurden ihre Degen und Revolvertaschen belassen, während sie die Pistolen und die Munition abgeben mußten. Insgesamt erbeuteten die jüdenen deutschen 24 Gewehre, sechs Karabiner, 32 Pistolen, 160 Handgranaten und eine große Menge Munition. Die Tschechen zogen dann ohne ihre Waffen ab. Erst als sie sich in größerer Entfernung befanden, rafften die sechs jüdenen deutschen Männer die Waffen zusammen, die sie kaum tragen konnten, und erließen mit diesem Waffentransport an der Reichsgrenze.

Grauenhafte Zustände.

Geisse werden gefesselt. — Tote können nicht beerdigt werden. — Das hungernde Vieh brüllt in den Ställen.

Geißelverhaftungen des Militärs.

Bärenstein, 26. Sept. (Kunstmeldung.) Die Stadt Wipert im Erzgebirge, die von 95 v. H. der Bevölkerung germanisch ist, wurde am Samstagabend erneut durch Militär besetzt. Das Militär brang in die Wohnungen ein und verhaftete in erster Linie Geisse, in fast ausschließlich alte Leute, die zur Versorgung des Viehs in der umliegenden Gegend waren, darunter sogar einen Krüppel. Die Geisse, unter den 107 Männer von mehr als 75 Jahren befinden, darunter der greise Rudolf Witzner, wurden gefesselt abgeführt und mit Koltrahemgen abtransportiert. Unter den Geisse befinden sich auch ein jüdenen deutscher sowie ein Schweizer Staatsangehöriger, der seit längerer Zeit in Weipert ansässig ist.

Ferner wurden im Hotel „Stadt Leipzig“ Sprengungen vorgenommen, weil das Hotel Verkehrsrotel der jüdenen deutschen ist. Auch die Apotheke ist durch Handgeisse vollständig besetzt worden. Der Apotheker wurde abgeführt. Es befinden sich in der Stadt jetzt weder Arzt noch Apotheker. Vier Tote liegen seit drei Tagen in ihren Wohnungen, ohne daß eine Möglichkeit besteht, sie zu bestatten, da es keine Särge gibt und auch der Totengräber gefesselt ist.

In den Ställen brüllt das Vieh, das seit Tagen nicht mehr gefüttert und verjagt worden ist. Während in den letzten Nächten Flüchtlinge die Grenze überschritten und das Vieh überfressen, ist dies seit der Nacht zum Sonntag unmöglich geworden.

Das Postamt in Eger geplündert.

Wiß, 25. Sept. Aus Eger wird berichtet, daß die Tschechen am dem dortigen Hauptpostamt zahlreiche Verhaftungen vornahmen. So entzerrnen sie die Kupferdrähte und ver-

Kundmachung

An die Bevölkerung von Tissa und Reiza 1

Laut Weisung des obersten Generalstabes geben wir folgendes bekannt:

1. Das Aushängen von Hakenkreuz- und S.d.P.-Fahnen ist verboten. Im Betretungsfalle wird das betreffende Haus angezündet.
2. Wer ein S.d.P.-Abzeichen trägt, wird auf der Stelle erschossen. Das gleiche trifft denjenigen, der eine Hakenkreuz-Armbinde trägt.
3. Wenn aus irgendeinem Grunde ein Schuss fällt, so darf niemand zu der Stelle hinlaufen oder weglassen, sondern soll ruhig weitergehen, auf Anruf jedoch sofort stehen bleiben. Wer dem zuwiderhandelt, wird erschossen.
4. Auf der Strasse dürfen nicht mehr als zwei zusammen gehen.
5. Das Tragen von Waffen, sowie der Besitz derselben, wird mit sofortigem Erschiessen bestraft.
6. Falls aussergewöhnliche Ereignisse eintreten, ist den Frauen, Kindern und Greisen, soweit gegen dieselben nichts vorliegt, der Grenzübertritt gestattet.

Der Gemeinde-Vorsteher:

J. Hübner

Tissa, den 17. 24. September 1938.

Ein Prager Schandbesuch.

Wie weit die Vergewaltigung und Drangsalierung der Deutschen im Sudetenland geht, beweist neben vielen anderen Schikanen diese vom tschechischen Generalstabs herausgegebene Kundmachung. Die Bürgermeister der einzelnen jüdenen deutschen Orte wurden von dem Prager Vorkommando unter Gemaltandrobung gezwungen, diese Kundmachung in Form von Plakaten, Maueranklagen und Flugblättern im ganzen jüdenen deutschen Grenzland zu verbreiten und zur Kenntnis der Bevölkerung zu bringen. (Beitbild, 8.)

... wird auf der Stelle erschossen.

Häuser, in denen Hakenkreuz- oder S.D.P.-Fahnen aushängen, werden angezündet. — Wer S.D.P.-Abzeichen, Hakenkreuzbinden, Waffen hat, wird sofort erschossen. — Ein neuer öffentlicher Anschlag in der Tschecho-Slowakei.

Das neue Wörden hat begonnen.

Breeden, 25. Sept. Flüchtlinge aus 21 Orten teilen mit, daß dort überall zum Teil gebannt, zum Teil hestogehört und mit den Unterführern der Gemeindevorsteher bzw. der Bürgermeister verschiedene Kundmachungen angeschlagen wurden, in denen ungenehmigte Straßen für die jüdenen deutschen geschlossen werden. Um liegt ein Original vor, das aus Teissa bei Teßchen stammt und die Unterschrift des Gemeindevorstehers trägt. Die Kundmachung hat folgenden Wortlaut:

Laut Weisung des Obersten Generalstabes geben wir folgendes bekannt:

1. Das Aushängen von Hakenkreuz- und S.D.P.-Fahnen ist verboten. Im Betretungsfalle wird das betreffende Haus angezündet.
2. Wer ein S.D.P.-Abzeichen trägt, wird auf der Stelle erschossen. Das gleiche trifft denjenigen, der eine Hakenkreuzarmbinde trägt.

3. Wenn aus irgendeinem Grunde ein Schuss fällt, so darf niemand zu der Stelle hinlaufen oder weglassen, sondern soll ruhig weitergehen, auf Anruf jedoch sofort stehen bleiben. Wer dem zuwiderhandelt, wird erschossen.
4. Auf der Straße dürfen nicht mehr als zwei zusammengehen.
5. Das Tragen von Waffen sowie der Besitz derselben, wird mit sofortigem Erschiessen bestraft.
6. Falls aussergewöhnliche Ereignisse eintreten, ist den Frauen, Kindern und Greisen, soweit gegen dieselben nichts vorliegt, der Grenzübertritt gestattet.

Neuerdings treffen größere Mengen von Flüchtlingen ein, weil die Soldaten Hausdurchsuchungen halten und jeden, bei dem Waffen oder Hakenkreuzfahnen gefunden werden, erschlagen. Diese Tatsache beweist, daß in der Tschecho-Slowakei bereits nach dem öffentlichen Anschlag verfahren wird.

Die Tschechen rauben das Vieh.

Wüste Ausschreitungen des roten Mob.

Katibor, 25. Sept. Die Städte Mährisch-Odrau und Hertzberg sowie eine Reihe von Grenzorten sind seit der Nacht zum Samstag verdrängt. Autos und Straßenbahnverkehr erfolgt mit verdrängtem Planen. Die durch die tschechische Mobilmachung ausgelöste Panik-

stimmung unter der Bevölkerung ist auch in Mährisch-Schlesien ungeheuer groß; auf die Exzesse, die noch in den ersten Morgenstunden geoffnet hatten, lehte ein ungeheurer Ansturm ein. Auch auf die noch offenen Ladengeschäfte erfolgte ein ähnlicher Ansturm, jeder lauchte sich noch mit dem Vorhaben einzubringen, und die Preislisten liegen in kurzer Zeit bruchstückhaft. Am Laufe des Vormittags wurden dann, wie vor allem in Troppau beobachtet wurde, sämtliche Läden und Büros geschlossen und die Bevölkerung in die Hotels und in den letzten Gassen vertrieben und erzwungen überall tschechische Einquartierung.

Bei der nächsten Befanntmachung der Mobilmachung kam es — nach Berichten aus Mährisch-Odrau — dort zu wüthen Ausschreitungen des tschechisch-kommunistischen Mob, der vor das „Deutsche Haus“ zog. Jüdenen wurden sämtliche Geschäfte eingemordet, dann das Innere des Hauses vertrieben und die gesamte Einrichtung vom tschechischen Janhagel zerstört. In Troppau provozierten bei der Befanntgabe der Mobilmachung durch den Ansturm vor dem Rathaus tschechische Elemente, die dort verammelten jüdenen deutschen, die dies jedoch nicht widerstandlos hinnahmen. Bald kam es zu einer Schlägerei, bei der es einige Verletzte gab. Im Verlaufe des Samstags hielten tschechische Militärkommandos das von der jüdenen deutschen Bevölkerung zurückgelassene Vieh aus den Ställen und trieben es in tiefliegen Herden den Städten zu, wo es für die Versorgung des Militärs verwendet werden soll. Dieser neueste brutale Raubzug der Tschechen, die damit den armen deutschen Gebirgsbauern vielleicht ihr einziges Hab und Gut genommen haben, hat unter den jüdenen deutschen eine große Verärgerung hervorgerufen. Wieder andere tschechische Kommandos zogen von Daus zu Daus und zerstörten die Hundställe, um die empfangsanlagen, während sie die Apparate selbst mitnahmen. Die in den Dörfern zurückgelassene Vieh aus den Ställen und Geisse mußten diesen Raubzügen und Plünderungen hilflos zusehen. Die durch die Mobilmachung ausgelöste perspektive Stimmung und die neuen Gewalttaten haben den Flüchtlingstrom am Samstag erneut anwachsen lassen.

Minen und Bomben in Palästina.

Jerusalem, 25. Sept. Amweit des Dorfes Deir Ghusan explodierten unter dem Wagen einer britischen Militärpatrouille eine Bombe. Aus dem zerstörten Wagen wurden sechs Soldaten mehr oder weniger verletzt geborgen. In Haifa erfolgte wieder ein Bombenattentat, jedoch explodierte die Bombe, ohne Schaden anzurichten. Als die empörten Araber daraufhin gegen Juden vorgingen, griff die Polizei ein und trieb die Menge auseinander. Im Bezirk Gaza wurde ein Anschlag auf den Eisenbahnstamm verübt, so daß der Ägypten-Zug große Verzögerung hatte. Zahlreiche Araber wurden verhaftet.

haben alles, was nicht niert und nagelst ist. Ferner wurde in Eger am Samstagmittag ein Kraftwagen beschlagnahmt, der neue Fahrräder geladen hatte. Wahrscheinlich handelt es sich hier um „beschlagnahmte“ Fahrräder. Ferner fanden auf dem Egerer Marktplatz am Samstag dicht gedrängt die „requirierten“ Kraftwagen.

Eine weitere Meldung aus Eger besagt, daß die Angehörigen des sogenannten Sechser-Ausschusses verhaftet und offenbar nach Pilsen oder Prag verschleppt wurden. Folgende Namen werden in diesem Zusammenhang genannt: Dr. Wolf, Dr. Schröppel, Gerichtsrat Börsch, Major Kühn und die Kolbattreute Ertelt und Fuchs von der „Egerer Zeitung“.

Wihhandelt und verschleppt.

Reichenberg, 25. Sept. (Kunstmeldung.) In Reichenberg wurden am Sonntag umfangreiche Verhaftungen von jüdenen deutschen vorgenommen. Unter diesen jüdenen deutschen befinden sich auch der Direktor des Bundes der Deutschen, Bremer, und der Ingenieur Stradal. Die Reichsdeutschen wurden bei der Verhaftung teilweise schwer mißhandelt und mit zusammengebundenen Händen abgeführt.

Sinnlos aus Tants geschossen.

Wormsdorf, 26. Sept. Am Samstagabend drangen erneut sechs tschechische Tanks und drei Mannschafswagen mit 60 Mann Besatzung in die Ortshafit Schönlinde ein. Die Tanks fuhren neben dem Galtshaus vorbei auf und erschossen von dort aus ohne jeden Anlaß ein wildes Wüchse in die menschenleeren Straßen. Es handelte sich offenbar um ein Einheitsfahrzeugsmannöver. Das Haus August-Schmidt-Strasse 28, das einem jüdenen deutschen Amtsverwalter gehört, der gefesselt ist, wurde mit Tankgeschüssen vollkommen zusammen geschossen.

Slowakisches Manifest.

Den Slowaken die Slowakei.

Genf, 25. Sept. Der slowakische Rat hat am Sonntag ein Manifest an die Weltöffentlichkeit erlassen, in dem er feststellt, daß der entscheidende Augenblick gekommen ist, wo die herrschenden Nationen Europas sich auflösen, die Fehler wieder gut zu machen, die sie auf der Pariser Friedenskonferenz bei der Errichtung der Tschecho-Slowakei begangen haben. Der slowakische Rat weist darauf hin, daß Benito Mussolini dieser Tage erklärte, daß das Selbstbestimmungsrecht nicht nur den Substanten, sondern auch allen anderen nichttschechischen Völkern gewährt werden müsse. Auch die Slowaken gehören zu diesen. Auch sie sind keine Tschechen.

Demgemäß erklärt der slowakische Rat, daß das tschecho-slowakische Problem aufrichtig gelöst würde, wenn es im Zeichen und auf der Grundlage der Gerechtigkeit geschähe. Der Wunsch der Gerechtigkeit aber lautet: *Suum cuique, jedem das Seine*, den Tschechen also die Tschechei, nicht aber die Tschecho-Slowakei. Man sollte daher den Tschechen nur das verbürgen, was aus ethischer und gesetzlicher Grundhaltung das Ehrwürdigste ist. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Würde man ihnen unter Missachtung der Gerechtigkeit auch die Slowakei überlassen und garantieren, so wäre das ein Todesurteil für die slowakische Nation. Aber die Slowaken wollen leben, nicht sterben. Wir bitten also, legt das Manifest, um ein gerechtes Urteil im Namen der Gerechtigkeit und im Interesse des Weltfriedens. Wir Slowaken erheben unsere warnende Stimme und ersuchen die unabhängigen Mächte, inmitten der großen Arbeit der Wiedergutmachung gerade die größten Fehler und Ungerechtigkeiten nicht unberücksichtigt lassen, die in Paris durch die Angliederung der Slowakei an dieser verübt wurden.

Das war der größte Irrtum, die allertragischste Tat, so heißt es in dem Manifest weiter wörtlich:
 1. Eine Verletzung gegen die Geographie, da die geographische Slowakei der natürlichen Ordnung gemäß zur großen ungarischen Tiefebene gehört, mit Ungarn eine geographische Einheit bildet, keinesfalls aber mit der Tschechei;

2. War diese eine Verletzung gegen die wirtschaftlichen Interessen des slowakischen Volkes, weil nicht nur sein Wohlstand, sondern auch seine bloße Existenz von der ungarischen Tiefebene abhängt;

3. War es eine totale Mißachtung der Geschichte, weil wir Slowaken tausend Jahre hindurch mit den Ungarn in einem Staat lebten, unter denselben Königen, denselben Gesetzen und nie von Ungarn abfallen wollten;

4. Warde diese Verletzung gegen unsere Interessen getroffen, weil uns durch die Vereinigung mit den Tschechen die selben Gefahren bedrohen, die die mährischen Slowaken, die von den Tschechen vollständig assimiliert wurden;

5. Würde in Paris bei völliger Unberücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes über unser Schicksal entschieden, da man die Bestimmung unseres Volkes einfach unterließ.

Auf welcher Grundlage wurde die Slowakei den Tschechen angeteilt? Auf der durchaus falschen Grundlage, daß wir Slowaken ebenfalls Tschechen seien oder nach einer anderen tschechischen Formel, daß wir mit den Tschechen ein tschecho-slowakisches Volk wären. Gegen diese Füge und gegen diese Fiktion hat das gesamte slowakische Volk laut und beständig protestiert, u. a. in Jmolni, Nitra, Byston, so sogar bereits auch auf der Pariser Friedenskonferenz, wo Andreas Hlinka an der Spitze einer slowakischen Abordnung mit größtem Nachdruck erklärte: Wir sind nicht Tschechen, wir sind nicht Tschecho-Slowaken, sondern Slowaken und wollen es auch bleiben in alle Ewigkeit.

Die Tschechen haben die Friedenskonferenz irreführt. Man darf es nicht zulassen, daß sie auch jetzt jene irreführen, die die richtige Lösung des tschechischen Problems auf sich genommen haben. War es im Jahre 1919 ein Fehler, den Tschechen die Slowakei mit mehreren anderen nichttschechischen Völkern auszuliefern, so wäre es gewiß ein noch weit größerer Fehler, wenn jetzt alle anderen Völker vom tschechischen Joch befreit würden und gerade nur die Slowaken darin verbleiben. Die Tschechen haben auch die jetzt die Slowakei befehlt und ausbeutet. 300 000 Tschechen wanderten in die Slowakei ein, nahmen unter heines Vaterland in Besitz und haben es rücksichtslos ausgeplündert.

Was würde aber geschehen, wenn die Tschechen gezwungen sein sollten, das Substantenland, Tschechien und die überwiegend von Ungarn bewohnten Gebiete zu verlassen? Alle diese Tschechen würden die Tschecho-Slowakei verlassen und das slowakische Volk in kurzer Zeit vollends zu Grunde richten. Darf man das zulassen? Nein und tausendmal nein! Darf man die Slowaken, die während der vergangenen zwanzig Jahre so unendlich viel unter dem tschechischen Joch gelitten

haben, den Tschechen endgültig als Beute hinwerfen? Nein und abermals nein!

Die Slowaken getrauen sich unter dem derzeitigen tschechischen Terror nicht, frei und offen zu sprechen. Sie wagen es nicht, weil sie leben, wie genau die Tschechen die Substantenbeiden behandeln, die an sich viel härter sind als die Slowaken und hinter denen die mächtige deutsche Nation steht. Die Tschechen würden unsere slowakischen Brüder einfach ermorden, wenn sie sich zu rühren wagten. Wir Slowaken, die genötigt waren, vor dem tschechischen Terror ins Ausland zu flüchten und im Jahre 1933 in Genf den slowakischen Rat bildeten, wir wenden uns an die zivilisierten Völker der Welt und erheben sie, uns nicht zuergehen und auch unsere Frage gleichzeitig mit den übrigen Problemen zu lösen.

Die Welt will den Frieden, Frieden will insbesondere Mitteleuropa. Es kann aber keinen wirklichen Frieden geben, solange auch nur ein einziges Volk in Knirschigkeit, Elend und Verzweiflung gelassen wird.

Das Manifest ist unterzeichnet vom Vorsitzenden des slowakischen Rates Prof. Jechlik und Victor Dorozickat, Vizepräsident des slowakischen Rates.

Der König von Bulgarien beim Führer.

Berlin, 25. Sept. Seine Majestät König Boris III. von Bulgarien, der sich auf der Durchreise durch Deutschland befand, hatte am Sonntag dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der sich zur Zeit in Ostpreußen befindet, hatte in diesen Tagen König Boris von Bulgarien zu Galt. Der König hat sich am Samstag mit dem Flawowa nach Berlin zurückbegeben, das er 22.10 Uhr zur Heimfahrt verließ. Zur Verabschiedung waren auf dem Anhalter Bahnhof anwesend der bulgarische Gesandte in Berlin, Excellenz Draganoff und die Herren der bulgarischen Gesandtschaft, Staatsminister Dr. Rejzner sowie Gesandter Freiherr v. Doernberg.

Budapest — Weigrad — Rom.

Weigrad, 25. Sept. Der rumänische Außenminister der Comenen hatte am Sonntagmorgen auf der Durchreise nach Budapest in Subotica (Mara-Dereßopol) eine Zusammenkunft mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch.

Rom, 25. Sept. Der italienische Außenminister hatte am Samstagabend den jugoslawischen Gesandten empfangen, mit dem er einen längeren Meinungsaustrausch über die internationale Lage hatte.

Kleinrieg an der Grenze Polens.

Erst die Einbürgerungsurkunde, dann den Gestellungsbesehl.

Warschau, 25. Sept. Die Lage der polnischen Volksgarde an der Tschecho-Slowakei hat sich in den letzten Tagen und Stunden zuungunsten, daß überall fortwährend bemannete Zulammenhänge zwischen polnischen Volkstumsgenossen und Tschechen stattfinden. Das mährisch entwickelt sich ein regelrechter Kleinrieg. Das Verhalten der Polen der Tschechen gegenüber, der sich von den Tschechen immer noch verweigert, obwohl eine mit Spezialkräften ausgerüstete radiotelegraphische Militärschwadron im polnischen Siedlungsgebiet eingetroffen ist. Die Wirksamkeit des Senders verjüden die tschechischen Behörden dadurch aufzuheben, daß sie überall Empfangsgeräte beschlagnahmen oder doch wenigstens plündern. So gilt der Besitz eines Rundfunkgerätes jetzt schon als strafbare Handlung, wenn nicht gar als Hochverrat.

Dieser Geheimender rief nach der Bekanntgabe der Mobilisierung die Polen auf, dem Befehl nicht nachzukommen, was einen allgemeinen Ungehorsam des Mobilisierungsbefehls durch die Polen zur Folge hatte. Entweder flüchten sie über die Grenze oder sie verbergen sich in den Wäldern, wo sie einzelne tschechische Posten überfallen und sich im Kampf mit tschechischer Polizei und kommunistischen Geheimplündern verwechseln. Weisung kommen ihnen hierbei auch die tschechischen Polen zu Hilfe, die aus tschechischen Truppenteilen bestehen. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß die polnischen Aufständischen nicht nur mit Karabinern, sondern vielfach auch mit Maschinengewehren und Handgranaten ausgerüstet sind.

In Tschechien entsandte eine Gruppe polnischer Militärschwadronen eine geschlossene tschechische Militärschwadron und eroberte hierbei wertvolles Kriegsmaterial. Mit einer zweiten tschechischen Abteilung, die zu Hilfe eilte, kam es zu einem Gefecht, bei dem es auf beiden Seiten erhebliche Verluste gab. In der Umgebung wurde bei einem Zusammenstoß zwischen der dortigen polnischen Bevölkerung und einer Gendarmerteilung eine Person getötet und mehrere verletzt.

Mit welchen unerhörten und strapuzellen Methoden die Tschechen gegen die Polen vorgehen, dafür finden sich in der polnischen Presse zahlreiche Beweise.

„Gazeta Polska“ berichtet, daß jezt zahlreichen Angehörigen der polnischen Volksgarde, die nun seit 20 Jahren auf die Anerkennung ihrer tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit wartet, von tschechischen Gendarmen erst die Einbürgerungsurkunde überreicht worden sei, dann der Mobilisierungsbefehl, um sie mit Waffengewalt zu zwingen, den Weg in die tschechischen Garnisonen sofort anzutreten.

Nach anderen Berichten drohen die Tschechen die Kinder polnischer Volkstumsgenossen als Geiseln für den Fall eines polnisch-tschechischen Konfliktes zu verhaften und in die Sowjetunion zu schicken.

Eingreifen der polnischen Freikorps.

Kattowitz, 25. Sept. Nach Meldungen von der polnisch-tschechischen Grenze ist es am Samstag in zahlreichen Orten von tschechisch-Schleichen zu schweren Kämpfen zwischen tschechischer Soldateska und Teilen des polnischen Freikorps gekommen, die sich auf das ganze Grenzgebiet von Jasuntka-Bog bis nach Oderberg ausgedehnt haben.

Besonders blutige Kämpfe fanden in Karwin, Freckrad, Tzjyniecz und Oderberg statt. Die Tschechen legten vor allem schwere Maschinengewehre ein, die von den polnischen Freikorpskämpfern mit Handgranaten gezielte wurden. Auf beiden Seiten hat es große Verluste gegeben.

Der jezt Freitag in tschechisch-Schleichen tätige polnische Geheimender fordert im Zusammenhang mit diesen Kämpfen die polnische Bevölkerung erneut auf, sich auch weiter gegen die tschechischen Mordbanden zur Wehr zu setzen und in dem polnischen Freikorps für die Befreiung zu kämpfen.

Polenfeindliche Maßnahmen in Paris.

Warschau, 25. Sept. Die tschechische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, macht sich dort eine zunehmende polenfeindliche Stimmung bemerkbar. Dies kommt u. a. in der Entlassung polnischer Arbeiter zum Ausdruck und auch darin, daß vielfach in Paris wohnenden Polen die Wohnungen von ihren französischen Mietsherren gefündigt werden.

Berteidigungsrat in der Tschechei

Wehrbereitschaft des Staates angeordnet.

Prag, 25. Sept. Die tschecho-slowakische Regierung hat als besonderes Ministerium für alle kriegerisch-politischen Angelegenheiten ein oberes Wehrministerium ernannt.

Zugleich hat die Regierung auf Grund des Staatsverteidigungsgesetzes die Wehrbereitschaft des Staates für jeden Staatsbürger angeordnet. Das Gesetz für jeden Staatsbürger angeordnet. Das Gesetz für jeden Staatsbürger angeordnet. Das Gesetz für jeden Staatsbürger angeordnet. Das Gesetz für jeden Staatsbürger angeordnet.

Blutdiktatur im Ostgebiet.

Die Volkswaffenarmee zerfällt.

Warschau, 26. Sept. (Funkmeldung.) Der Terror gegen die Polen im Ostgebiet wird immer heftiger und brutaler. Vor allem ist dies daran zu erkennen, daß die Kommunisten heute unbestritten das große Wort führen und auf die polnische Bevölkerung losgehen werden. Die sogenannte tschechische Nationalgarde, die an ihren Mäßen den Sowjetstern trägt, veranlaßt auf die Mitglieder der polnischen Volksgarde ohne jeden Anlaß Schießjagen und Überfälle und macht sich ein Vergnügen daraus, auf mehrere Personen, Greise, Frauen und Kinder wie auf Freiwild zu schießen. Besonders zahlreiche Meldungen über derartige Überfälle liegen aus dem Karwiner Kohlengebiet vor.

Knechtsdungs verhaftet man sogar polnische Knaben im Alter von 14 Jahren, die angeblich Waffen aus Polen in das polnische Siedlungsgebiet eingeschmuggelt haben sollen. Um ein derartiges Geständnis zu erpressen, wurden sie stundenlang ohne Pause gefoltert, geprügelt und getreten. Unter anderem ist dies, wie ausdrücklich bezeugt wird, auf dem Gendarmenposten in Freistadt geschehen. Den polnischen Arbeitern in dem Karwiner Industriebezirk wird von ihren tschechischen Wehrern erklärt, daß, wenn sich die tschechischen Truppen zurückziehen sollten, selbstverständlich alle Kohlengruben Truppen und alle Fabriken in die Luft gesprengt würden. Die Polen würden also nur ein vollkommen zerstörtes Land antreffen, in dem die Bevölkerung keine Arbeit und kein Brot finden kann. Wie Kurier Beranany ganz richtig feststellt, zeigt dies also, daß die Freundschaft mit der Sowjetunion an

den Tschechen nicht nutzlos vorübergegangen ist. Die Methoden des GPU-Kommissars Tschisow sind bereits bei den Tschechen Brauch und Sitte geworden.

Die seit freitendende Volkswaffenarmee der Tschechen tritt aber auch anderweitig in Erscheinung. Die Jäger mit Kruppen und Waffentransporten in der Tschecho-Slowakei sind mit Hammer und Sichel und anderen kommunistischen Symbolen geschmückt. Allerdings gibt es innerhalb der tschechischen Soldateska viele Leute, die die Unhaltbarkeit der Lage einsehen, sich den Zufüanden durch die Flucht entziehen oder offen dagegen aufbegehren. Immer wieder sieht man auf den Bagagagen Aufschriften wie „Für mich Gewalt“, „Für mit Gewalt“, „Wir wollen keinen Krieg“.

Wie es um den Kampfeifer der tschechischen Armee bestellt ist, geht auch noch aus anderen Berichten hervor. Auf dem Bahnhof in tschechisch-Tschelzen wurde ein Truppentransportzug, der aus dem ungarischen Winderhellengebiet kam, von tschechischen Gendarmen, die ihre Waffen kühnfertig bereitwillig, von allen Seiten dicht abgeriegelt, um eine Flucht der Soldaten über die nahe polnische Grenze zu verhindern. Nach einer Meldung aus Mährisch-Odra trauen sich Tschechen aus den in der Karpaten-Ukraine in Garnison liegenden Regimentern nicht aus den Quartieren. Die Raketen des 12. tschechischen Dragoner-Regiments in Verchowo, das zu 80 v. H. aus Substanten besteht, ist von tschechischen Soldaten, die mit Waffengewehren bemannet sind, von der Außenwelt abgeriegelt worden. Aufsehend fürchten die Tschechen, daß das Regiment geflohen auf ungarisches Gebiet übergeht.

Der Präsident der Republik hat durch Handreichungen die Minister Czern, Kroska, Kalsus, Hajnor, Kamek, Kofal, Zentl und Bukatinsky zu Mitgliedern des obersten Berteidigungsrates ernannt.

General Arecki Oberkommandierender.

Prag, 25. Sept. Der tschecho-slowakische Generalassistent, General Arecki, wurde durch Dekret des Präsidenten der Republik zum Oberkommandierenden der tschecho-slowakischen Armee bestellt.

Dumdum-Geschosse bei tschechischen Soldaten gefunden.

Seiffenersdorf, 25. Sept. Bei Warnsdorf (Böhmen) ist am Samstag eine größere Anzahl tschechischer Soldaten überfallen. Bei der Festnahme weiterer tschechischer Soldaten stellte sich heraus, daß ihre Gewehrpatronen zum Teil aus Dumdum-Geschossen bestanden. Die reichsdeutschen Zollbehörden haben die tschechischen Dumdum-Geschosse, mit denen also die Substantenbeiden geschossen wird, als Beweisstücke in Verwahrung genommen.

Am Samstag hörte man vom reichsdeutschen Gebiet aus, daß in den Substantenbeiden Nachbarorten wie Schönborn, Oberhennersdorf, Lichtenberg und anderen das Vieh in den Ställen vor Hunger brüllte. Die Dörfer sind nahezu menschenleer. Auf den Straßen laufen die Hunde, die sich in den Gehöften losgerissen haben, Mähren laufend, umher. Reichsdeutsche haben sich über die Grenze begeben, um das Vieh in den verlassenen Ostgehöften zu füttern.

Sowjetrussische Flugzeuge und Artilleriemunition beschlagnahmt.

Budapest, 25. Sept. In Budapest wurden sieben Donauschleppboote angehalten und beschlagnahmt. Die Ladung enthielt nach der Feststellung der Besatzung für die Unterjagd hatte ein überaus reiches Ergebnis. Die Schleppeboote waren mit 200 Waggons Flugzeugteile und Artilleriemunition. Sie wurden von den ungarischen Besatzern beschlagnahmt.



40 000 jüdisch-deutsche Flüchtlinge an einem Tage!

Die Transporte der jüdisch-deutschen Flüchtlinge, deren Zahl durch die Mobilisierung der tschecho-slowakischen Armee und die militärischen Vorstöße im Grenzgebiet...

Die Zweigleisigkeit der Tschechen.

Aber die unverständliche Politik Prags schreibt die deutsche diplomatische Korrespondenz:

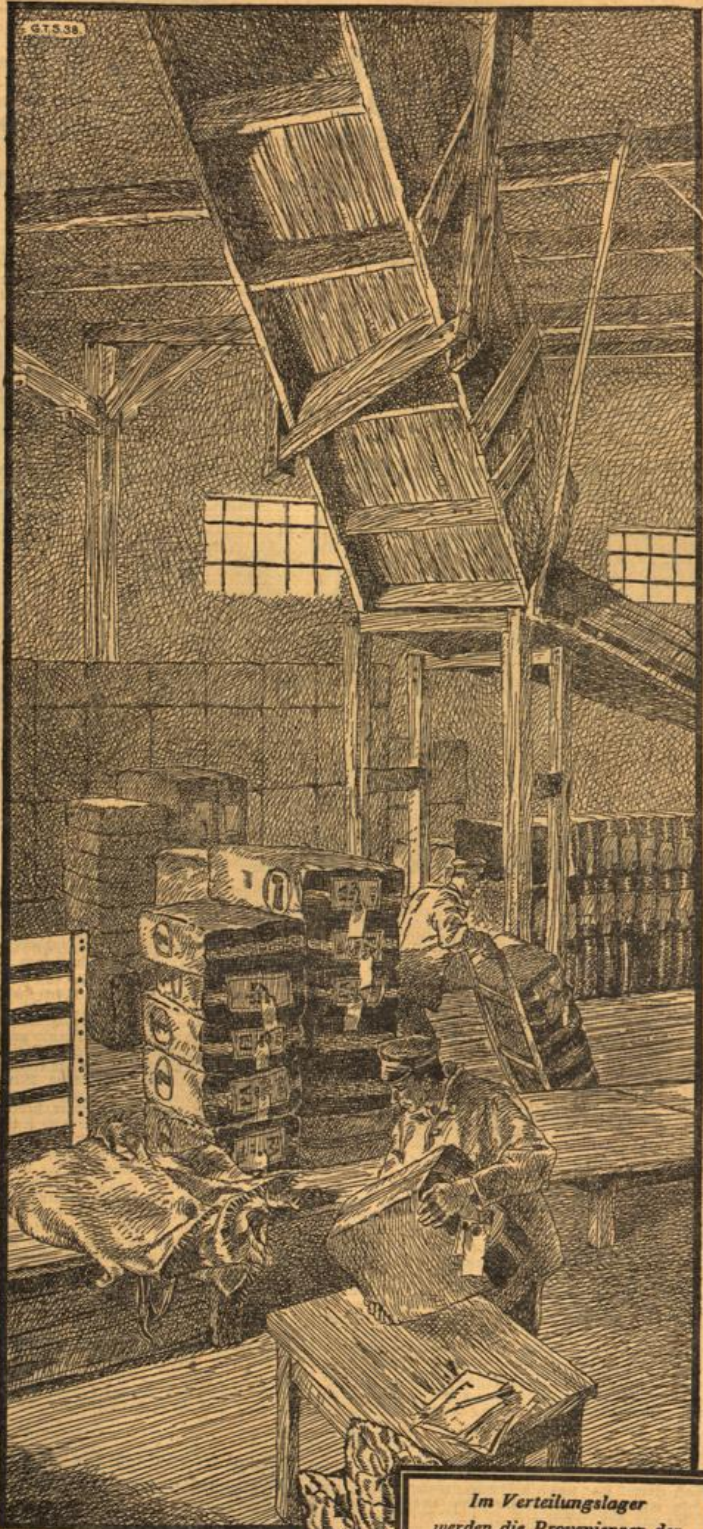
Trotz der rasenden Entwicklung, die die tschechische Staatstrikle mit allen ihren inneren und äußeren Auswirkungen nimmt, zeigt sich in der tschechischen Politik nach wie vor ein seitlichendes Symptom: Eine Zweigleisigkeit, in der sich der Gegensatz zwischen der Propaganda und dem eigentlichen praktischen Vorgehen der Prager Regierung klar abzeichnet.

Während diese Erklärungen offensichtlich auf die Wirkung im Ausland berechnet waren, um eine unentwegte Verständigungsbereitschaft der Prager Regierung darzutun, sind andererseits alle jene Maßnahmen, die die Tschechen gegenwärtig treffen, dem Sinne dieser Erklärungen strikt zuwiderlaufend.

Diese Berichterstattung aber, die den Tschechen auch von den beiden Westmächten nicht zuletzt auf Grund eines 20jährigen trafen Verjagens auf dem Gebiete der Beherrschung anderer Nationalitäten zugemutet worden war, hat indes einen durchaus verpflichtenden Charakter und darf deshalb in ihren Auswirkungen unter keinen Umständen etwa übersehen oder bagatelisiert werden.

Ganz im Gegenteil; die sich immer mehr verhärtende Lage im ganzen Staatsgebiet und ferner die Zweigleisigkeit, mit der Prag immer wieder auf allen Gebieten vorgeht, erheischt heute denn je das unverzügliche Intraffische des Tschechen, worüber sich je unverzügliches einigt ist. Rechtlich ist nämlich die Lage heute so, daß die jüdisch-deutsche Bevölkerung, sowohl nach dem Auftruf Konrad Henleins wie nach der tschechischen Regierungserklärung sich nicht mehr als Untertanen der Tschechen fühlt. Zumutungen, wie sie vielleicht gegenüber den in tschechischem Gebiet amässigen Verlonen noch als möglich und legal erscheinen können, sind heute dem Substanzdeutschstum gegenüber ein glatter Mißbrauch einer Macht, die nicht mehr rechtlich, sondern höchstens — vorübergehend — noch faktisch vorhanden ist.

Es erhebt sich notwendig, daß man sich in Prag, wo man offenbar immer noch glaubt, diese Tatsache übersehen und ignorieren zu können, der Tragweite seiner Handlungen bewußt wird. Im Interesse einer friedlichen Auseinandersetzung und Teilung ist es bei der bekannten Mentalität der Tschechen jedenfalls geboten, daß die Frist, in der praktisch Übergänge in dem jüdisch-deutschen Okkupationsgebiet noch möglich sind, auf die allerfrüheste Zeit beschränkt wird.



Im Verteilungslager werden die Provenienzen der Mischung »R6« für die verschiedenartigen Fermentationsräume aufgeteilt.

Doppelt Jarmarkert 4,9

Advertisement for REEMTSMA CIGARETTEN. Includes the text 'ERNTEN 34 BIS 38 + MUSTERCIGARETTEN + MISCUNGSNU', 'DIESE CIGARETTEN WERDEN IN DEN FACILITÄTEN UNTER ZUGEN UNSERER TECHNISCHEN STAMMENWERKES IN HAMBURG-BAHRENFELD NACH VÖLLIG NEUEN METHODEN HERGESTELLT', and 'H. & P. H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + WERK HAMBURG'.

Wiesbadener Nachrichten.

„Hol' dir Freude beim Rheingauwein!“

Tausende folgten im Paulinenschlößchen diesem Rat.

Glanzvoller Auftakt des Rheingauer Weinfestes.

Nun hat sich am Samstag, gegen Abend, der Start des „Rheingauer Weinfestes“ des Jahres 1933 glücklich vollzogen und das frohbewegte Schiff sam zugleich in flotte Fahrt. Wir kannten Wiesbaden kaum wieder, so etwas von Betrieb und Stimmung erlebt man nicht oft in der Weltstadt. Die Besucher ließen sich logisch einpassen in das bunte Treiben, das bei aller Aufgeschlossenheit dem Wein und der Freude gegenüber doch nie die Grenzen übergriff, die nun einmal bis zu einem gewissen Grade in einer Wälderstadt gezogen sind. Aus begeisterten Erklärungen aus-

rets weinstrohe Sänger vom Rhein, Carl Flach, und der Lautenjäger Wallrapp, brachten die melodischen Kompositionen, unterstützt von Mitgliedern der Wertschattapelle, zu bester Wirkung. Die Tanzgruppe Willius-Senzer fand mit ihren jüngstigen Leistungen wieder herzlichen Beifall.

Oberbürgermeister Dr. Riz eröffnete offiziell das Weinfest, nachdem in Betretung von Stadtrat Weil im Namen des Wiesbadener Rats und Verkehrsvereins Stadtrat Draeger die Gäste begrüßt hatte, auf die Entwidlung des Weinfestes verdies und allen ehrenamtlichen Helfern für ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit herzlichen Dank sagte. Das Fest diene der Vertiefung und Verbreitung der Werbung für unsere edlen Rheingauer Gewächse, sei bei



„Uralter Rhein — ewig jung.“

Die Schlußzene aus dem städtischen Tanzspiel von Ernst Schneider, mit dem am Samstagabend im Paulinenschlößchen das „Rheingauer Weinfest“ in der Wandelhalle des Paulinenschlößchens seinen städtischen Anlauf nahm. (Foto Eiderl. A.)

wärtiger Besucher konnten wir entnehmen, wie überrascht sie waren, in dem „reinen Wiesbaden“ (so hatte man es ihnen immer wieder erzählt) eine solche fröhliche Stimmung angetroffen zu haben. Es war nicht allein die Macht des Weines, die so schnell für eine Lockerung der Stimmung gesorgt hatte. Wesentlich trug die einfach vollendete Ausschmückung bei, für die Architekt Reuser verantwortlich zeichnete. In der dunklen Nacht des alten Saales, mit seinen von weinroten Zehnern beleuchteten Nischen, in der neuartigen Decken- und Raumgestaltung des Rauhales mit seinen lauschigen Ausschmückungen, lagen im wesentlichen stimmungsfördernde Hauptfaktoren des Festes. Aber auch nicht minder die farbenprächtig gestaltete Wandelhalle sah fröhliche Menschen. Auf und ab wallte die Menge, rheinischer Frohsinn nahm auch von dem ersten Griesgram Besitz. Es konnte sich keiner ausschließen. Jeder zu seinem Teil fand das, was er suchte: gute, sehr gute Tropfen, lustige und vergnügliche Menschen lherzende Geselligkeit, frohe Tanzpartner zu den Klängen der Str und der Kapelle der Wertschattapelle, beschaufelnde Gassen und mitreißenden Trubel.

In den Räumen des ersten Stocks hatten die Geschäftsinhaber ihre Quartiere aufgeschlagen. Dem perlenden Saft wurde lebhaft zugesehen, die Tropfen knisteln, hell flangen die Kelche, wenn sich frohe Menschen zutranken. Schrammelfesteln spielten all die guten, alten schönen Rheinlieder, gesungen, geschmiedet, gelacht und geheizt wurde, daß es eine Lust war. Ja, ja der Wein vom Rhein, er hat's in sich und ihm kann sich so leicht keiner entziehen. „Ein edler Wein ist wie ein Feind“, so lautet Ernst Schneiders „Rhein“ in seinem neuesten schillernden Weingauroman. Er zeichnete auch wieder verantwortlich für das schöne Tanzspiel „Uralter Rhein“ — ein jugendliche Freude, das bei der offiziellen Eröffnung seine bestmögliche Durchführung erlebte. Hans Fernhöft als „Uralter Rhein“ richtete mahnende und aufmunternde Worte an die Jünger, das sich mit frischem Stimmmaterial auszeichnende „Freudebringer“ segnete, der

keine Angelegenheit schrankevoller und turbulenter Ausgelassenheit oder gar leidenschaftlicher Frivolität, sondern ein fest rheinischer und damit unserer Lebensart, d. h. es ist ein echtes naturgebundenes Heimatfest.

In Verbindung mit dem „Rheingauer Weinfest“ wurde dann am Sonntagvormittag im kleinen Kurhausaal die große Rheingauer Weinprobe durchgeführt. Die jährlich erscheinenden Gäste wurden von Stadtrat Draeger aufs herzlichste begrüßt und dann war Dr. Wilhelm Kutsche die schöne Aufgabe zugefallen, die Besucher über das Zustand und Eigenarten der frodesten Weine zu unterrichten. Die Weinprobe gab einen trefflichen Querschnitt durch die charakteristischsten Merkmale der edlen Rheingauer Tropfen. 27 Nummern waren es, die ausgestellt wurden, darunter fünf über, sieben vier, drei drei, sechs vier, ein zwei, drei zwei und schließlich zwei zwei, die wir hier namentlich aufzählen wollen, weil sie neben der 1921er Hallgartener Deutscher Beerenauslese die höchsten Höfen des Weingauflusses brachten. Es waren: 1920er Hochheimer Dornbacherer Trockenbeerenauslese und 1920er Nauenthaler Wiesbeller Blümchen Trockenbeerenauslese. Es gab wohl keinen Besucher, der nicht hochbefriedigt die Probe verlassen hat. Sie vermittelte das richtige Bild von der Qualität der Rheingauer Gewächse. Es wurde der Wunsch laut, daß eine solche Probe auch in Wiesbadens Rauhale durchgeführt werden möge. Das würde u. E. eine weitere Bereicherung der festlichen Frühjahrswochen bringen. Im Kurhaus fand die Ausstellung „Der Wein im Spiegel deutscher Kultur und Landschaft“ die beste Aufmerksamkeit der Besucher. Viel Freude hatten die Gäste des Paulinenschlößchens auch an der reich ausgestatteten Tombola.

Mit dem heutigen Abend wird die erste Hälfte des „Rheingauer Weinfestes 1933“ (nach Beendigung der Führerrede) zu Ende gehen. Am kommenden Wochenende folgt dann der zweite Teil des frohen Treibens.

Übertragung der Führer-Rede in Wiesbaden.

Der Kreisleiter der NSDAP, gibt bekannt: Volksgenossen, die nicht im Besitze eines Rundfunkgerätes sind, haben die Möglichkeit, in Wiesbaden die Rede des Führers am Montagabend an folgenden Stellen zu hören:

- Dernbachs Gelände,
- Boferplatz,
- in Kurhausgarten,
- in sämtlichen Volksspielhäusern Wiesbadens und der Vororte,
- in sämtlichen Lokalen Wiesbadens und der Vororte,
- in sämtlichen Räumen des Paulinenschlößchens,
- im Deutschen Theater,
- vor allen Rundfunkgeschäften.

nicht ableiten, da für die uneingeschränkte Zahlung der Verheiratetenzulage sowohl soziale wie praktische und vor allem bevölkerungspolitische Gründe ins Feld geführt werden können. Auch die Berufung darauf, daß die Bezahlung der Zulage an Verheiratete, von denen der Ehemann und die Ehefrau verdienen, das Doppelverdienstverhältnis fördert, läßt sich nicht durch, da nach der neuen Entwidlung das Doppelverdienstverhältnis nicht mehr eine weitere Möglichkeit bieten kann. In wirtschaftlich bestimmten Fällen, unterliegen die Einkommensdarüber, was einer gesunden Rechts- und Volkswirtschaft entspricht, je nach der wirtschaftlichen Lage eines Volkes dem Bescheide. In der Rechnung zu tragen ist Sache des Gesetzgebers, bei Tarifordnungen Sache des Reichs- und Landesparlaments, bei der Erlassung einer Tarifordnung diesen Anforderungen und den besonderen Bedürfnissen des ihm unterstellten Wirtschaftsgebietes Rechnung trägt.

Heute Rheingauer Weinfest im Paulinenschlößchen Eintritt RM. 0,70

Die Wiesbadener Theater heute geschlossen. Wegen der Führerrede finden heute abend im Deutschen Theater und im Residenz-Theater keine Vorstellungen statt. Die bereits gelösten Karten werden an der Kasse zurückgenommen, die Stammeisen später nachgeholt.

Befehl in Wiesbaden. Am Mittwochnachmittag treffen in Dornbühlchen die Teilnehmer an dem vom 26. bis 30. d. M. in Frankfurt stattfindenden VIII. Internationalen Konvent für Antimilitarismus und Berufsentscheidungen in unserer Stadt ein. Nach Beendigung der Arnanlagen ist ein Empfang im Kurhaus vorgesehen. Auf der Fahrt von Frankfurt nach Wiesbaden werden Betriebe der IG Farbenindustrie, darunter die Firma Kalle u. Co. in Wehrich, beschäftigt.

Gemeinwohl fordert Arbeit. Die Regelung der Überstundenabgeltung der Knechteliten im öffentlichen Dienst ist durch den Reichsminister der Finanzen geändert worden. Bisher wurde Überstundenabgeltung von der 51. bis zur 60. Wochenstunde gewährt, wenn in einem Zeitraum von mehr als drei Wochen solche Überarbeit erforderlich wurde. Diese Bestimmung ist jetzt gestrichen worden. Die Änderung ist, wie der Minister erklärt, im Hinblick darauf erfolgt, daß zur Zeit Dienstbehörden aus dringenden Gründen des Gemeinwohls für eine Zeit von mehr als drei zusammenhängenden Wochen eine regelmäßige Tagesleistung von mehr als zehn Stunden fordern müssen.

Kaiser-Friedrich-Platz 1 Jos. Lutz Ankauf von Alt- u. Münzsilber, Altgold u. Schmuck. Genehmig. II. - 26943

Studentat Dr. Karl Heiler 4. Am 23. September verstarb im Kranenhaus zu Ehringhausen (Kr. Wehlart) nach langem Leiden Studentat Dr. Karl Heiler 4, eine in Wiesbaden und Kallau als Geschäftsrührer hoch angesehene Persönlichkeit. Am 20. 8. 1887 zu Biebrich geboren, habierte er, nachdem er erlangt hat das Wiesbadener Gymnasium besucht hatte, in Heidelberg, München, Berlin und Würzburg alte Philologie (Latein und Griechisch) sowie Geschichte. In Kallau erwarb er auch 1910 den Dr. phil. Nach Abschluß seiner Studien und Prüfungen war er in Saarbrücken, Hirschfeld, Kulda, Limburg, Dillenburg und Hanau als Lehrkraft tätig, bis er 1927 an das Wiesbadener Staatliche Gymnasium kam, um hier bis vor anderthalb Jahren als stellvertretender Lehrer tätig zu sein. Seitdem litt er an einer schweren Krankheit, von der ihn der Tod erlöste, unerwartet für Angehörige und Freunde. Dr. Heiler litt in der Öffentlichkeit besonders bekannt geworden als langjähriger und fleißiger Förderer auf dem Gebiet der Heimatgeschichte Kallaus, auf dem er in seinen und anderen Aufsätzen, Vorträgen, in den Vorträgen ein reiches Wissen behandelte und veranschaulichte. Er war lange Jahre Schriftführer des „Vereins für nationale Altertums- und Heimatgeschichte“, Mitglied der Historischen Kommission für Kallau und zugleich auch stiftungsfördernd der Familienforschung. Seine Vorträge in der Kallauer Familienforschungsvereinigung haben das Interesse der Mitglieder besonders gefördert. Seine Forschungen über das Dillenburg-Schloß und die Dranter brachten ihn auch in der Verbindung mit Kreisen der holländischen Geschichtsforschung. Als führender Mitarbeiter Kallaus wirkte Dr. Heiler in seinen „Annalen und Kallauer Heimatblätter“ war er ein umständlicher Schriftsteller. Auch das Wiesbadener Tagblatt und die Heimatbeilage „Alt-Kallau“ brachten über Beiträge aus seiner geschichtlichen Feder. Sein Wirken erweist in weiten Kreisen aufrechte Anerkennung.

Vom Motorradfahrer umgeknallt. In der Nacht zum Sonntag, gegen 1.14 Uhr, wurde in der Biebrichstraße ein 45 Jahre alter Kraftfahrer beim Überfahren des Fahrdammes von einem Motorradfahrer umgeknallt. Der Mann erlitt einen Bruch des rechten Oberschenfels und mußte ins Kranenhaus gebracht werden.

Unfallig gefahren. In der Schierheimer Straße fiel ein spielendes Kind beim hastigen Lauf über einen Gartenstein und erlitt eine klaffende Anriewunde und Beinverletzungen. Das Kind wurde alsbald in Kranenhausbehandlung gebracht.

Kabler gestürzt. In der Kranenthaler Straße verlor ein jugendlicher Kabfahrer beim Ausweichen vor anderen

Letzter Sommer-Sonntag.

Noch einmal war uns ein Sommer-sonntag beschied, ein Tag von mildem ausgeglichem Glanz und jener späten Wärme, die nur Septembertagen eigen ist. Die Sonne stand über dem Land, dessen Wälder und Büsche schon leise den Herbst anheulen lassen und dessen Blumen nun das Feuer zu entfallen beginnen, dessen Blumen die Kinder der Wälder zu schmelzen anheben, während die Traube der Reife entgegenreift und in ein paar Minuten rotwangigen Apfel, die morgen ins Gras fallen werden, sich dies alles piegelt.

Und wir machten uns diesen Sonntag jung, so gut wir das nur eben vermochten. Das stille Waldtal und das Dorf am Strom erschienen noch einmal im sommerlichen Glanze, und nicht zuletzt unsere Stadt, deren Promenaden am frühen Mittag wie am späten Nachmittag noch einmal jene bessere Gediegenheit auf den Gehsteigen aufwiesen, die Wiesbadens sommerliche Sonntage durch die Anwesenheit vieler Fremden noch ein schmunzelndes Air geben, während Wagen neben Wagen unter den Bäumen der Wilhelmstraße parkt. Wiesbadens Herbstwochen sind in diesem Jahr wirklich sehr von der Witterung begünstigt. Dieser Sonntag war wie ein Geschenk, das der Sommer uns machte, ehe er Abschied von uns nimmt, getadelt, als wolle er wieder gut machen, was ihm in diesem Jahr am Anfang nicht so gut gelang. Daß er es aber vermochte, uns feier zu stimmen, obwohl uns vielleicht gerade an diesem Wochenende nicht so ganz darnach zumute war, das gab diesem Sonntag ein ganz besonderes Reizendes, das schließlich am Abend in unzähligen Sternen, still und trübend, uns zu Häupten stand. — md.

SW. ist unterwegs!

Sie kommt auch zu dir, um Willen abzugeben! Geleitete ihre Arbeit durch Kurat bei der Standorte 80 unter 23330.

Verheiratetenzulage für Mann und Frau?

Eine wichtige Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts.

Die Deutsche Arbeitsfront hat vor kurzem aus der Stellungnahme der Arbeitsgerichte einige bemerkenswerte arbeitsrechtliche Urteile veröffentlicht. Allgemeines Interesse dürfte darunter die Entscheidung des Arbeitsgerichts zur Frage der Verheiratetenzulage für Mann und Frau verdienen. Das Reichsarbeitsgericht hatte sich am 4. Februar dieses Jahres mit der Frage auseinandergesetzt, ob einer Klägerin die tarifliche Verheiratetenzulage neben ihrem tariflichen Monatsgehalt auch dann zusteht, wenn ihr Ehemann in einem Lohnverhältnis steht. Dazu wies der Besagte darauf hin, daß der Wille des Gesetzgebers — in diesem Falle des Verfassers der Tarifordnung — der gemein sei, daß nur der Verheiratete, der alleiniger Ernährer der Familie sei, Anspruch auf Zulage habe. Als Zeuge wurde ein Regierungsrat als Verfasser der Tarifordnung angeführt, dem gegenüber erklärte das Reichsarbeitsgericht, daß es auf den Willen des Verfassers der Tarifordnung abzustellen müsse, sondern daß nur der Wille des Reichstagsabgeordneten maßgebend sei, denn sein Wille habe in der Tarifordnung Ausdruck gefunden. Es entschiede daher auch der Wortlaut der Tarifordnung.

Die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts ging dahin, daß der Anspruch der Klägerin zu Recht bestehe. Wenn eine Tarifordnung vorschreibt, so heißt es in der Entscheidung, daß Verheirateten ein bestimmter Zuschlag zum Tariflohn zu zahlen ist, so hat das verheiratete Mitglied der Gewerkschaft — ob Mann oder Frau — ohne weiteres Anspruch auf die Zulage, unabhängig davon, ob es der alleinige Ernährer des anderen Ehegatten und der etwa aus der Ehe hervorgegangenen Kinder ist oder nicht. Insbesondere steht die Zulage auch Ehefrauen zu, deren Ehemann in einem bezahlten Arbeitsverhältnis steht, aus deren Wesen der Verheiratetenzulage läßt sich die Rechtfertigung einer anderen Beurteilung

Die Straße passierenden Fußgänger die Gemalt über sein Rad und stürzte zu Boden. Der junge Mann gab sich Gefährdungs- und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Fehl getreten.** In der Nähe des Juppelplatzes an der Dieblichstraße zog sich eine Frau, die sich auf einem Spaziergang befand, infolge Fehltritts eine Fußverletzung zu. Man brachte die Verunglückte ins Krankenhaus.

— **Ausgedörrtes Gras brannte.** In der Kallauer Straße, an einem Gartengrund neben dem Bahndamm, geriet am Sonntagmittag eine Fläche von ausgeörrtem Gras, aus noch unbekannter Ursache, in Brand. Die Feuerlöschpolizei griff tatkraftig ein und befeitigte die Flammen durch Ausschlagen des Gefährtrops mit Schläppen.

— **Der vierjährige Sohn des Verkehrsinspektors.** Am Freitag wurde in der Robert-Korbus-Straße, gegen 18 Uhr, ein vierjähriger Knabe durch einen jugendlichen Radfahrer umgeworfen, der auf der linken Seite die Straße herunterfuhr. Das Kind erlitt neben starken Hautabwühlungen einen Bruch des linken Armes und mußte dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden. Die durch Unfallzeugen festgestellte Anschrift des Täters, eines 13 bis 14jährigen Jungen, erwieis sich als falsch. Personen, die den Unfall beobachtet haben und den Täter kennen, werden gebeten, sich bei der Verkehrspolizei, Luisenstr. 3, zu melden.

— **Auszeichnung.** Beim Katasteramt in Wiesbaden ist das „Freundlich-Brennstein“ in Gold den Leiter des Katasteramtes, Vermessungsrat Glöckner, und den Vermessungsrat Schmidt des Katasteramtes „Brennstein“ in Silber dem Vermessungsrat Wiede, dem Katasteramtsleiter Friedrichs und dem Büroangestellten Wendland verliehen worden.

— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Schuhmachermeister Karl Maus und Frau Johanne, geb. Brack, Heilrichstraße 50, feierten am 27. September ihre goldene Hochzeit. Herr Maus kann gleichseitig auf ein 50jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken und ist ebensolange Besitzer des Wiesbadener Tagblatts. Wir gratulieren herzlich.

— **Ihre Silberne Hochzeit** begehen am Dienstag die Eheleute Bürovorsteher Johann Wagner und Frau Klara.

Pflege des deutschen Liedes im Bäderhandwerk.

2. Sängeritag der Bäder-Sänger-Vereine „Sellen“.

Im deutschen Bäderhandwerk wird von jeher in besonderen Sängervereinigungen das deutsche Lied gepflegt. Auch die Wiesbadener Bäderinnung besitzt eine, wenn auch erst vor 1 1/2 Jahren gegründete, so doch schon sehr große und wohlbesetzte Sängervereinigung. Für sie war es eine besondere Freude, daß der 2. Sängeritag der Bäder-Sänger-Vereine „Sellen“ in der Weltkurstadt begangen wurde. Man hatte alles getan, um das Freundlich-Brennstein dortlich zu gestalten und man kann der Groß-Wiesbadener Bäderinnung und ihrer Ortsleitung zu der vorbildlichen Organisation nur gratulieren.

Das Freundlich-Brennstein begann am Sonntagvormittag im großen Kurhaus, wo nach dem Jubiläumsmarsch die Gelangsbildung der Bäderinnung Wiesbaden mit dem Lied „Freundlich-Brennstein“ ihren unter dem Bäderhandwerkstand die Gäste begrüßte. Darauf folgte der 1. Vorsitzende der Bäder-Sänger-Vereine „Sellen“ Adolf Böcker die Gäste herzlich willkommen. Er gab einen Rückblick auf das Sängeritagsfest im vergangenen Jahr in Kassel. Im Mittelpunkt standen die Bäder-Sänger-Vereine, denen zwar schon 20 Male zum Freundlich-Brennstein (amerikanisch) vereint, aber nachdem vor 2 Jahren die Trennung der ländlichen Annahmen in „Sellen“ und „Sängeritags“ vorgenommen wurde, ist es nach der Leitung der 2. Sängeritagsfeier in Wiesbaden, die die Bäderinnung und ihre Ortsleitung, insbesondere dem Chorleiter Kubus, dem Chorleiter Kraus und anderen. Hierauf sprach der Vorsitzende der Bäderinnung, Herr Friedrich Wilhelm Bader für den Bezirksinnungsverband Wiesbaden, der die Bäderinnung und ihre Ortsleitung, insbesondere dem Chorleiter Kubus, dem Chorleiter Kraus und anderen. Hierauf sprach der Vorsitzende der Bäderinnung, Herr Friedrich Wilhelm Bader für den Bezirksinnungsverband Wiesbaden, der die Bäderinnung und ihre Ortsleitung, insbesondere dem Chorleiter Kubus, dem Chorleiter Kraus und anderen.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Montag, 26. Sept.: Geschlossen. — Dienstag, 27. Sept., 19.00—22.00 Uhr: In neuer Inszenierung: „Les petits riens.“ Tangbild. Musik von W. A. Mozart, bis zum ersten Male: Der Liebhaber als Arzt. Komische Oper in 2 Akten. Musik von C. Wolf-Ferrari.

Kurhaus-Theater. Montag, 26. Sept.: Geschlossen. — Dienstag, 27. Sept., 20.00—22.10 Uhr: „Hinterwälder.“

Kurhaus. Dienstag, 27. Sept., 16.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schödl. Eintrittspreise: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr: Serenaden-Abend. Leitung: Musikdirektor August Rogg. Herbert Bedford: Pianoforte für Bläser. Julius Klaus: Serenade für Orchester, op. 49 (Orchesterführung). Arthur Knechtel: Seltene Spielmusik für Orchester, op. 45 (Orchesterführung). Felix Draeseke: Serenade in D-dur für Orchester, op. 49. Eintrittspreise: 0,75 RM. Dauer- und Kurkarten gültig. 20 Uhr kleiner Saal: In Verbindung mit der Mittelrheinischen Gesellschaft zur Pflege aller und neuer Kunst: Vahldieter-Vortrag, Vortragsabend, Kapellmeister, Jürgen, Schäfer und Gedichte im Rheingau. Eintrittspreise: Num. Platz 1 RM, nicht-Num. Platz: 0,50 RM.

Bunnenlohnstraße. Dienstag, 27. Sept., 11 Uhr: Frühkonzert. Kapellmeister, Schilling. Kurkarten gültig. **Scala-Theater.** Das große Loben! Ein Filmbildungsprogramm mit Film und Musik mit 8 Musiklagern.

Film-Theater. **Thalia:** „Junge Liebe schlägt Alarm.“ **Ufa-Palast:** „Franciska Ring und Gustav Fröhlich in „Frau Sitta.“ **Waldfahrer:** „Standl und den Hahn.“ Auf der Bühne: „Schwäbischer Weimer mit Gold.“ **Film-Palast:** „Capriccio.“ **Capitol:** „Broadway-Melodie 1938.“ **Wolff:** „Der schwarze Korlar.“ **Urania:** „Großalarm.“ **Luna:** „Schiffe in Kabine 7.“ **Olympia:** „Der Silberpelz.“ **Urania:** „La Habanera.“

geb. Weil, Rheinstraße 108. Sie sind gleichseitig 25 Jahre seitdem die „Wiesbadener Tagblatts“.

— **Sobes.** Frau Anna Rakenberger, Wwe. im Berg-Jesu-Haus, Wiesbaden-Heilich-Wobach, wird am 27. September 80 Jahre alt.

— **Rehrten auf dem Rhein.** Der Berufsplan der Rhein-Dampfschiffahrt Rheindampfschiffahrt beginnt am 28. September und endet am 28. Oktober.

Wiesbaden-Viebrich.

Das herrliche Herbstwetter lockte auch am geftigen Sonntag wieder die Menschen ins Freie. Am Rhein, im Schloßpark und in den Anlagen herrschte fröhlich-lebhafter Verkehr. Es war so mäßig warm, daß in den Gartenwirtschaften die Gäste in Massen im Freien saßen. Die Rheindampfer waren gut besetzt.

— **Auszeichnung.** Auf der Ostschau des Reichsnährlandes erhielt die Firma Schmoelcke u. Coedede von hier für hervorragende Martinshaler Weine eine Ehrenprobe des Reichsnährministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Gestalt einer bronzenen Medaille.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Nachter, von einem wunderschönen Sonntag umrahmt, nahm einen himmlischen Verlauf. Wieder waren zahllose Gäste gekommen. Der ganze Nachmittag bemerzte sich über den Rummelplatz „viel Volk“ und die Fäden der Fahrgeschäfte tonnten sich nicht über Mangel an Gästen beschweren. Aber auch in den Anlagen war Hochbetrieb, in den Abendstunden mußte man Glück haben, wollte man noch einen Platz finden. Die anderen Lokalitäten hatten nicht minder zu tun. Rege Abwechslung brachten hier Gaukler, fahrende Sänger usw. Frohe Rheinlieder klangen immer wieder auf. Schließlich mußte so mancher feststellen, daß die letzte Rückfahrmöglichkeit verbummelt hatte.

Veteran Kubus die Gäste willkommen. Er dankte für die Auszeichnung, daß man in Wiesbaden den 2. Sängeritag veranstaltete, und sprach von dem deutschen Lied, das in immerer Zeit dem Menschen innerlichen Halt und neue Kraft gibt. Schlußwort über die Bedeutung des Liedes, das die Fäden der Fahrgeschäfte tonnten sich nicht über Mangel an Gästen beschweren. Aber auch in den Anlagen war Hochbetrieb, in den Abendstunden mußte man Glück haben, wollte man noch einen Platz finden. Die anderen Lokalitäten hatten nicht minder zu tun. Rege Abwechslung brachten hier Gaukler, fahrende Sänger usw. Frohe Rheinlieder klangen immer wieder auf. Schließlich mußte so mancher feststellen, daß die letzte Rückfahrmöglichkeit verbummelt hatte.

Am Sonntagvormittag unternehmen die auswärtigen Bäderinnungen eine Besichtigung der Stadt, besonders des Herbergs und des Rheingauer Weinfestes.

Wiesbadener Tagblatt.

Die Bäderinnung verbindet die Parkstraße mit der Bierbacher Straße. Ihre Bekanntschaft begann 1800. Sie trägt ihren Namen nach dem Pariser Friedrich Bonenkohl, der das Haus Bierbacher Straße Nr. 30 lange Zeit bewohnte, das mit einem Porträt des Dichters schmückt ist, und das an der Seite zur Parkstraße und den Kuranlagen abfallenden Straße anliegt. Friedrich Bonenkohl wurde am 22. 4. 1819 zu Feine geboren und starb am 18. 4. 1892 zu Wiesbaden. So umspannt sein an Erfolgen und Ehrungen reiches Leben mehr als sieben Jahrzehnte, dessen Höhepunkt wohl in das Jahr 1851 fällt, als seine „Wieder des Mirza Schaff“ erschienen, die innerhalb kurzer Zeit eine Auflage von über 200 000 erreichten. Seine Reisen führten ihn nach Rußland und in die Vereinigte Staaten. Im Jahre 1878 nahm Bonenkohl die Danziger Wohnung zu Wiesbaden. Diese vierzehnjährige Anwesenheit unterbrach nur eine längere Tournee nach den Vereinigten Staaten. In unserer Stadt führte Bonenkohl ein höchst anregendes, dauernd tätiges, aber auch vielfach aufgeregtes Leben. In seinem offenen Hause gingen die unzähligen Freunde, Augenblicksbekannten und Neugierigen ein und aus, ihn selbst, den allseits nach auswärts Eingeladenen, festelten wie von jeher der Verkehr der großen Welt und alle Veranlassungen künstlerischer und gesellschaftlicher Art. Am 18. April 1892 wurde Bonenkohl nach achtwöchigem Krankenlager (anß seine Lebensfrüher. Seele in Wiesbaden aus) der Stadt, der ihm schmerzhaftest Begabung so mancher Best zum Beispiel Eschberg, Brolog zur Matinee am 30. März 1879) beherbergt hatte und die ihm ein großartiges Lebensergebnis, sowie ein Ehrentag inmitten von Berg und Wald auf dem Nordfriedhof fließte. Sein Denkmal steht in den Anlagen des Herbergs nahe der Beaulieu.

Wiesbadener Tagblatt.

und nun nächstens zum Joseph.

Das DRK. auf dem Posten.

Während am vergangenen Montagabend die Wiesbadener Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes ihre Einsatzbereitschaft bei einem angenommenen Luftangriff unter Beweis gestellt hatten, zeigten sie am geftigen Sonntag an den Brennpunkten des Verkehrs in mehr als einem Duzend Fällen, ihr ganzes, immer auf dem einsamen ruhendes Können. Erste Hilfe bei Verkehrsunfällen, hier die Aufgäbe, die den fünfzehn verchiedenen Trupps jeweils so gestellt war, wie sie sich zu jeder Stunde ereignen können, wobei eingeschlossen sei, daß im abgelaufenen Jahr 1936/37 durch die Angehörigen der Bereitschaften des Deutschen



„Erste Hilfe“ beim Verkehrsunfall. (Photo: Epert — R.)

Roten Kreuzes täglich ungefähr 9200 Erste Hilfeleistungen ausgeführt wurden (insgesamt waren es: 3384 967).

Die angenommenen Fällen schienen sich übrigens für manche der Zuschauer wirklich zuzutragen; man erkannte das an ihren eben noch ahnungslosen, nun sehr besitzigen Gesichtern, wenn von irgendwoher Männer mit einer Trage herbeistrafen, wenn sich eine Kranenfahrerin zu einem der „Verletzten“ hinabbeugte. Dem amtierenden Arzt, Dr. Kullmann, wurde von den Sanitätern durchweg klar und deutlich und auch immer im wesentlichen richtig geantwortet. Die Fälle waren sehr verschieden gelagert und können hier nicht alle aufgeführt werden. So fuhr immer noch angenommen — ein Radfahrer auf verletzter Straßenseite in ein fahrendes Auto, war ein Kind beim Spielen im warmen Damm gefallen und wurde nun leblos geborgen, hatte ein Arbeiter gegenüber der Hauptpost eine herabhängende Starstromleitung berührt und lag nun betäubt auf dem Straßenpflaster, während in einer Metzgerei in der Kirchgasse ein Metzgerjunge bei der Arbeit eine Ammoniakvergiftung erlitten hatte. Besonders viele haben letzten Fällen jagen die Reugierigen an. Einmal hatten die Sanitäter mit Gummihandschuhen nach die Gefährliche beseitigt, und alle notwendigen Maßnahmen zur Rettung der Verletzten eingeleitet, das andere Mal war ein Gaskochtrupp zur Rettung eines in Lebensgefahr schwelgenden Menschen eingestuft. Dies trat auch bei all den übrigen Fällen hervor, die immer erneut bewiesen, daß Volksgenossen,

Die Nachrichtenaufnahme geht weiter

im „Wiesbadener Tagblatt“, auch wenn die Tagesarbeit abgeschlossen ist. Davon zeugen die Spätnachrichten in den abends beleuchteten Telegrammkästen am „Tagblattshaus“ Langgasse 21

die tagüber ihrer Arbeit nachgehen, immer bereit zur Hilfe sind, ob sie nun gerade Uniform tragen oder nicht. Es sind in ganz Deutschland und 300 000 Männer und Frauen, die sich in den Dienst dieses großen Hilfswertes gestellt haben, ohne Lohn und besondere Anerkennung zu erwarten. Sie opfern ihre freie Zeit, und sie opfern sie für uns. Denn die „Erste Hilfe“ ist wichtiger als viele denken, haben doch 75 % aller lebensgefährlich Verletzten in den ersten 24 Stunden nach dem Unfall an dessen Folgeerscheinungen. Sofort und richtig handeln, in den ersten Stunden, davon hing schon manches Leben ab.

Am geftigen Sonntag spürte man es, wie viele Frauen und Männer doch mitten im Volk stehen und wie sie, die wir immer am Rande wohnen, nun im Mittelpunkt standen und durch Umficht und Hinfes, aber dabei doch nicht überhäufetes Handeln sich die Lösung der Umfichten errangen, von denen vielleicht mancher selbst zu erwägen beginnt, ob es für ihn nicht zweckmäßig wäre, sich zumindestens in der „Ersten Hilfe“ auszubilden zu lassen, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß noch meiste Kreise des deutschen Volkes in „Erster Hilfe“ ausgebildet werden müssen. —

Wetterbericht

des Reichwetterdienstes, Ausgabest. Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Morgens vielfach dießig, sonst meist wollos, trübweilich und Regen. Im ganzen jedoch nicht unfruchtliches Wetter, ausgeglichene Temperaturen, Wind meist um Süd.

Wasserstand des Rheins am 26. Sept. 1938: Dieblich Regel 1,33 gegen 1,40 m gestern. Mainz: 0,58 gegen 0,65 m gestern. Bingen: 1,67 gegen 1,74 m gestern. Koblenz: 1,82 gegen 1,89 m gestern. Bonn: 1,48 gegen 1,56 m gestern. Köln: 2,40 gegen 2,42 m gestern.

Gegen Zahnstein-Ansatz **Chorodont** **— bewährt seit 31 Jahren!**

Bedeutung dieses zweiten Vänderspiels gegen die Rumänen, da es Wunsch und Wille der Reichsregierung ist, zwei gleichgute und erfolgreiche Vänderspieler zu besitzen...

Unger Gegner hat am Sonntag bewiesen, daß der Baltische Fußballer in Rumänien ist. Hier spielten elf rumänische Teufel, inehrere ausdauernd, technisch gewandt, vielseitig und kritisch einflussreich...

Der Zahlenspiegel.

Zusammenfassung der Spiele: Blauweiß Berlin - Kleiner 0:1; Fort Interbura - Brandenburg 0:5...

Baden: Karlsruhe - R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; S. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Württemberg: Stuttgart - Sp. - 1. R. Wiesbaden 0:1; Stuttgart - Sp. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Sachsen: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Bayern: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Franken: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Schlesien: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Sachsen: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Westfalen: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Niederrhein: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Mittelrhein: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Donau: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Tabellenführer in Süddeutschland sind: 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Überraschungen waren das 1:1 des Keulinas gegen die Wiesbadener, das 1:1 des Keulinas gegen die Wiesbadener...

Ergebnisse der Spiele: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Ergebnisse der Spiele: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Ergebnisse der Spiele: R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1; R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

Im Bezirk geht FB. 02

Opel Küsselsheim verlor Anschluss.

Bezirk Rheinhessen:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Opel Küsselsheim 3:2, Viktoria Waldhof 0:1, Fontana Hintheln 0:1, Tura Kassel 1:1, R. - 1. R. Wiesbaden 0:1...

L. Man muß sich erst in der neuen Tabelle zurechtfinden, denn die getriggerten Ergebnisse haben eine heillose Verwirrung angerichtet. Opel Küsselsheim am 3. September...

Die Wiesbadener Vereine, FB. 05 und VfB. 02, bleiben weiter langsam. Die Wiesbadener Vereine, FB. 05 und VfB. 02, bleiben weiter langsam...

Glück gehört auch dazu.

In der gleichen Aufstellung wie am Sonntag brachte Biebrich auch aus Weidenau beide Punkte heim. Ein hartnäckiger, bis zuletzt auf Weilers Schande stehender Kampf...

FSV. Frankfurt ist der größte Konkurrent.

Wormatia start, Eintracht schwach.

Gau Südwest:

Table with 2 columns: Team Name and Score. FB. Saarbrücken - R. Wiesbaden 4:0, Eintracht Frankfurt - R. Wiesbaden 2:1, TSG. 61 Ludwigshafen - Wormatia Worms 1:3...

L. Die Südwest-Spitze markiert auch heute ohne Punktverlust. Aber die siegreichen Gelechte nahmen doch einen anderen Verlauf, als man im Eintracht- und Wormatia-Lager annahm...

Sechs Mann Esatz - da gab es keine Chance.

Der SWB. bei den Maskierten.

Die nach reichlichen Überlegungen sorgfältig produzierte Aufstellung der SWB. Mannschaft für das Spiel im Saarbrücken bekam am Wochenende ein gewaltiges Loch. Der Verteidiger Holz und der beiden Seitenläufer...

Biebrich auf und davon.

folten, ohne allerdings so zielfähige Schützen wie die Gäste zu besitzen und auch ohne einen Sturm in der Verteidigung, wie ihn Hobermann darstellte. Eine durch Kopfball vom Krauß...

Vor dem Wurfkreis.

Wiesbadener Ergebnisse:

Table with 2 columns: Team Name and Score. Bezirksklasse: R. Wiesbaden - T. Adesheim 10:6, T. Adesheim - T. Adesheim 3:1, T. Adesheim - T. Adesheim 3:1...

in sehr angenehmen Sinne. Der Altmeister legte in Ludwigshafen ein hartes, rationelles Spiel hin, dem der ehemalige Pfälzer nicht gewachsen war...

Der große Konkurrent ist FSV. Frankfurt geworden. Bei der das Borussia-Hindernis in bemerkenswerter Sicherheit. Aus dem Wege räumte. Die Wormatia sind auch noch aus dem Wettbewerb heimgekehrt...

Gut vorangekommen ist der FB. Saarbrücken, der den SW. Wiesbaden empfindlich schlug. Allerdings wird man bei diesem aufsteigenden 4:0 (im Vorjahr 1:3) berücksichtigen müssen, daß die Saarländer ohne ihre Soldaten die Reise an die Saar antreten mußten...

Am 2. Oktober: FB. Frankfurt - Eintracht Frankfurt, FB. Pirmasens - Reichsbahn-Kotwitz Frankfurt, FB. Saarbrücken - Borussia Neunkirchen, Ritters Offenbach - Ludwigshafen, Wormatia Worms - SW. Wiesbaden.

Martin wieder voll auf dem Damm, und Saarbrücker Stimmen bescheiden ihn als den besten Mann dieses Zeitraumes. Aber inzwischen hatten die Maskierten Reder (4. Minute) über insgesamt sechs Minuten mit zwei weiteren Treffern den Spielstand völlig ausfuchtellos für Wiesbaden gestaltet...

Wie steht's heute?

Gau Südwest:

Table with 3 columns: Team Name, Score, and another Score. Wormatia Worms 6:1, Eintracht Frankfurt 6:0, FB. Frankfurt 4:2, Reichsbahn Frankfurt 4:2, Borussia Neunkirchen 6:4, FB. Saarbrücken 4:2, TSG. 61 Ludwigshafen 3:5, Ritters Offenbach 4:6, SW. Wiesbaden 1:6, Pirmasens 3:9...

Bezirksklasse Rheinhessen:

Table with 3 columns: Team Name, Score, and another Score. FB. 02 Biebrich 15:5, SW. Küsselsheim 8:2, Viktoria Waldhof 7:1, Tura Kassel 4:2, Fontana Hintheln 3:3, R. - 1. R. Wiesbaden 3:4, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1...

Kreisklasse I. Wiesbaden:

Table with 3 columns: Team Name, Score, and another Score. FB. Geisenheim 4:1, Ritters Reichsbahn 4:0, TSG. 08 Schierstein 6:3, Viktoria Waldhof 3:0, Sportf. Dossheim 1:1, Fontana Hintheln 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1, Opel Küsselsheim 1:1...

Kreisklasse II. Wiesbaden:

Table with 3 columns: Team Name, Score, and another Score. FB. Kautrod 8:5, FB. 1919 Biebrich 4:0, Fontana Hintheln 4:2, Tura Kassel 3:2, FB. Wiesbaden 6:3, FB. Erbach 1:1, FB. Niederbachhausen 1:0, TSG. Kallhatten 3:8, Ritters Offenbach 3:8...

(Die letzte Reihe gibt die Zahl der auswärts gewonnenen Punkte an.)

frühesten Zwischensturz und injekten da die Maskierten statt in ihre Halle hinein. Aber Lere gab es keine. In diesen kurzen Zwischenstunden allerdings es sich wieder, daß dem jungen Anführer der Wiesbadener noch keine letzte Glanz-Erfahrung und Entschlossenheit fehlt, was wirklich fertige Schützer entgegen kommen läßt...

Sehr hohe und sehr knappe Ergebnisse im Kreis Wiesbaden.

Table with 2 columns: Name and Score. Includes SpWag. Kallau - SR. Waldrabe 3:6 (1:2), SpWag. 08 Schierlein - SR. Heribert 8:2 (3:1), etc.

Entgegen vielen Erwartungen haben sich Riders/Rittersbahn in Etzville durchsetzen... Die Wiesbadener haben damit die Führung übernommen...

Im Endkampf entschieden.

Recht unglücklich kämpfte die SpWag. Kallau, die in dem hartnäckigen und spannenden Treffen eigentlich die geschlosseneren Geamleistungen boten... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Wieder auf bestimmen.

Der Start der Schierlein eroberte mit einer hohen Torabgabe, die den Reuling SR. Heribert gewaltig ins Hintertreffen brachte... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Einem zahlenmäßig hohen Sieg

landeten die Dohseimer auf dem Niederfeld. Die Sportfreunde hatten ihre Mannschaft auf bestimmen und man merkte nicht das Fehlen so guter Leute wie Gros, Dingeldein und Schmitz... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Wertvolle Punkte aus Etzville.

In Etzville lieferten sich SpWag. und Riders/Rittersbahn einen spannenden Kampf... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

tautlichen Kraule und Damberner die Wägen. In der 55. Minute lösten der Auswärtige zu fallen... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Kreisliste II:

Table with 2 columns: Name and Score. Includes SR. Erbhaber - SR. Niederhausen 8:0, SR. Erbach - SR. Raurob 3:5, etc.

1. Die Raurober haben sich nach vorne geschoben... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Die Hockeymeisterschaft ist kein Spaziergang.

Punktverlust des WFA.

Gau Südwest: Mainzer TB. - TB. 57 Sachsenhausen 0:1, Wiesbadener FA. - Mainzer FA. 0:0.

TB. 57 Sachsenhausen konnte auch sein Gastspiel beim Mainzer FA. zu einem Erfolg gestalten... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

So kann es nicht klappen.

Meisterschaftsspiele sind etwas anderes als Gesellschaftsspiele. Dies sah man auch bei dem gestrigen Spiel... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Die Frauen machten es besser - 15:0!

Besser als die Männer verstanden es diesmal die Frauen... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Er ritt mit

bei der Jagd der Reitergruppe Wiesbaden.

Nach einer Übungsjagd am Samstag der vorhergegangenen Woche hatte die Reitergruppe Wiesbaden am letzten Samstag zu einer offiziellen Jagd eingeladen... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

In Kürze.

Meier (WFA) Europameister.

Der Große Motorradpreis von Stalien wurde am Sonntag vor 40 000 Zuschauern auf der Mailänder Rennbahn ausgetragen... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

die Volkspartei abstellt, die in Anhausen den erwarteten großen Widerstand antraten... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Neu hartnäckige Gäste.

Wohl keiner hätte an einen solchen Sieg der Erdbeheimer gedacht... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Die größere Ausdauer siegt.

Dem Raurober FA. ist es tatsächlich gelungen beide Punkte aus dem Abstieg mit nach Hause zu bringen... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Kreisliste:

FA. Wiesbaden unterliegt FA. 1880 Frankfurt 0:1.

Der FA. 1880 Frankfurt konnte am Sonntag im Kampf gegen den Deutschen Hockey-Klub Wiesbaden seine Favoritenstellung durch einen klaren, wenn in dieser Höhe auch nicht verdienten Sieg behaupten... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Im Sibirerfeld-Wettrennen

land in Mannheim die letzte Gruppen-Auscheidung statt... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

senenheit, ihre Ergebnisse auszuwählen.

senenheit, ihre Ergebnisse auszuwählen. Es war nicht das immerhin schöne Wetter allein, im allgemeinen wurde einwandfrei und im angenehmen Tempo geritten... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Der Große Motorradpreis von Stalien

Der Große Motorradpreis von Stalien wurde am Sonntag vor 40 000 Zuschauern auf der Mailänder Rennbahn ausgetragen... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

Gans Stud (Auto-Union) fuhr beim Malojapokennen

Gans Stud (Auto-Union) fuhr beim Malojapokennen in der Schweiz mit 3:37.6 Min. (4,7 km) und einem Stundenmittel von 72,7 Sdmin. die Tagesbestzeit... Der Sieger: Erbhaber, Gerhart, Kuntz, Bunnert, Schmidt, Dieffenbach, Staudt, Giebel, Meier, Rinn, Bradmann.

